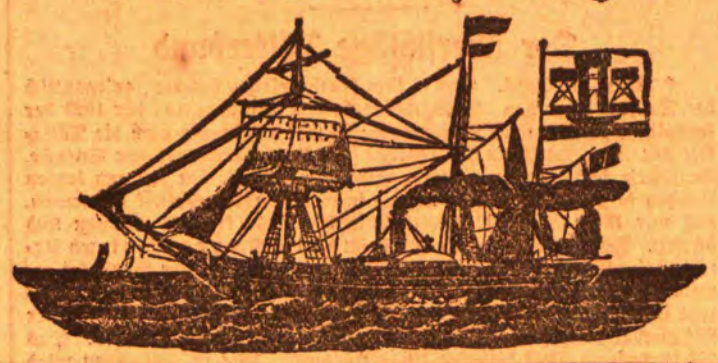
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 142 — Memel, Donnerstag den 21. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Zentralisierung des Devisenhandels in Deutschland

As. Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Durch die Markentwertung haben sich zunächst wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund geschoben. So fanden gestern beim Reichskanzler eingehende Besprechungen mit maßgebenden Vertretern der Banken statt, deren Beratungsgegenstand Maßnahmen waren, durch die dem Sturz der Mark Einhalt geboten werden soll. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand, wie gemeldet wird, das Problem der Zentralisierung des Devisenhandels. Es liegen hierfür bereits mehrere Vorschläge vor, doch ist irgend eine Entscheidung noch nicht gefallen, vielmehr wird heute eine neue Besprechung zwischen dem Reichswirtschaftsminister und den Banken- und Wirtschaftsvertretern über die gleiche Frage stattfinden. Gestern verlautete im übrigen gerüchtweise an der Börse, daß die Reichsbank auf dringende Intervention der Gewerkschaften und gewisser Regierungsstellen beabsichtige, den augenblicklichen Rückgang der Devisen durch eine neue Stützungsaktion zu beschleunigen. Ferner wurde behauptet, daß gestern schon von bestimmter Seite, offenbar im Auftrag der Reichsbank, größere Abgaben an ausländischen Zahlungsmitteln erfolgt seien. Man glaubt jedoch, daß der Reichsbank eine Stützungsaktion auf längere Zeit nicht möglich sein wird.

Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern bereits die ersten Besprechungen mit den Spitzenorganisationen über die Frage des wertbeständigen Lohnes statt. Es ergab sich dabei, daß sich die Absichten des Ministeriums und die Vorschläge der Gewerkschaften ungefähr in gleicher Richtung bewegen. Es seien noch weitere Verhandlungen nötig, doch glaubt man schon im Laufe der nächsten Woche in gemeinsamen Verhandlungen zu endgültigen Regelungen zu gelangen. Der Reichsarbeitsminister machte dem Vertreter des „Berliner Tageblatts" über seine Ansichten über den wertbeständigen Lohn folgende Mitteilungen: Man müßte, so führte der Minister, nachdem er seine Bedenken gegen einen Gleitlohn ausgesprochen hatte, aus, vielmehr auch fernerhin die Löhne im Verhandlungswege für begrenzte Zeiträume, vielleicht für einen Monat, festlegen oder in den Abmachungen eine Klausel aufnehmen, die für die Dauer eben dieser Abmachungen eine Anpassung je nach der Bewegung der Lebenshaltungskosten vorsieht. Am Ende des Monats wäre dann erneut zu verhandeln. Ich denke dabei in erster Linie an einen verbesserten Index. In Betracht käme einmal eine Nachprüfung der bisher in den Index eingezogenen Listen, zweitens ein beschleunigtes Ermittelungsverfahren und drittens eine häufigere eventuell wöchentliche Veröffentlichung. Die Einzelheiten müßten noch genauer untersucht werden. Auch von gewerkschaftlicher Seite sind Vorschläge in dieser Richtung gemacht worden.

Noch keine Beantwortung der englischen Fragen

○ London, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der englische Ministerrat wird heute zu einer Sitzung zusammentreten, dürfte sich aber mit der Reparationsfrage nicht beschäftigen, da bisher eine Antwort der französischen Regierung auf die englische Anfrage wegen der Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet nicht eintraf. Man erfährt in London, daß sich Frankreich und Belgien auf eine gemeinsame Antwort nicht einigen konnten und daß Frankreich für die Aufgabe des passiven Widerstandes schärfere Bedingungen stellen will als Belgien. Insbesondere will Frankreich auf die Besetzung der Bergwerke und der Fabriken vorläufig nicht verzichten, sondern diese erst nach Maßgabe der künftigen deutschen Reparationszahlungen einschränken. Dagegen stellt Belgien nur die Bedingung auf, daß die Reichsregierung alle Verordnungen zurückziehe, in denen die Bevölkerung des Ruhrgebiets zum passiven Widerstand aufgefordert würde, worauf Belgien einen Teil seiner Besatzungstruppen zurückziehen würde.

Nach dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" ist für heute ein Kabinettsrat einberufen worden. Es verlautet, daß die Reparationsfrage weiter erörtert werden solle. Es sei jedoch klar, daß nach der Ansicht der Regierung der Augenblick noch nicht gekommen sei, wo eine offizielle Erklärung bezüglich der britischen Politik in vorteilhafter Weise abgegeben werden könne.

Die acht Fragen Curzons

Die „Cologne Post" teilt in einem drahtlosen Telegramm aus London genau die in Lord Curzons Fragebogen enthaltenen Fragen an Poincaré mit. Es sind die folgenden acht:

1. Was würde Frankreich als befriedigende deutsche Aktion vor Beendigung des passiven Widerstandes ansehen und was würde als Beweis gelten, daß Deutschland ein derartiges Versprechen ausführt?
2. Wenn Deutschland den passiven Widerstand einstellt, was würde der nächste Schritt sein und wie würde das die militärische Besetzung beeinflussen?
3. Wann würde die Räumung der Ruhr beginnen, in welchen Etappen würde sie erfolgen?
4. Was für wirtschaftliche Maßnahmen würden ergriffen?
5. Wie würde das Eisenbahnnetz im Rheingrenzgebiet gelegt?
6. Welches sind Frankreichs Ansichten für oder gegen ein Moratorium für Deutschland?
7. Welche Schemata hält Frankreich für angebracht hinsichtlich der Frage der Zollgrenzen zwischen dem Rheinland und dem östlich davon liegenden unbesetzten Deutschland?
8. Inwieweit ist Frankreich bereit, seine Forderungen hinsichtlich der verschiedenen Kategorien der Schatzbonds, ferne die A-, B- und C-Bonds, wie sie im Januarplan Poincarés dargelegt waren, zu modifizieren?

Die türkischen Wahlen

○ Konstantinopel, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Von den türkischen Wahlen erwartet man eine starke Parlamentsmehrheit für die Regierung. Mustapha Kemal trat in Smyrna, Ismet Pascha in Mala als Kandidat auf. Aus beiden Städten sind die Resultate zwar noch nicht bekannt, doch besteht kein Zweifel, daß beide mit großer Mehrheit wiedergewählt sind.

Die voraussichtliche Erhöhung der deutschen Eisenbahnfahrpreise

As. Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Reichseisenbahnrates ergab sich bei der Abstimmung über die Tariferhöhungen zum 1. Juli für den Güterverkehr eine Majoratät für eine Erhöhung von 250 Prozent. Im Personenverkehr wurde für die erste und zweite Klasse eine Erhöhung um 300 Prozent, für die dritte und vierte Klasse eine solche von 200 Proz. für nötig erachtet. Dabei bleibt immer noch der gesamte durch das Ruhrunternehmen der Reichsbahn zugefügte Schaden ungedeckt. Der Reichsverkehrsminister hat seine Zustimmung zu diesen Sätzen noch nicht gegeben.

Der Telephonverkehr zwischen Polen und Danzig eingestellt

* Danzig, 20. Juni. (Tel.) Das Danziger Telegraphenamt teilt mit: Seit gestern 7.15 Uhr abends stellte Polen den gesamten Fernsprechverkehr mit Danzig ein. Ueber die Ursache ist nichts bekannt. Zugelassen sind nur Stadtgespräche. Der Telegraphenverkehr ist nicht unterbrochen.

*

„Gazeta Gdanska" bringt jetzt täglich an der Spitze ihres Blattes irgend eine Meldung, die militärische Vorbereitungen in Danzig gegen Polen beweisen soll. Einmal ist davon die Rede, daß besonders viel junge Leute bei Danziger deutschen Firmen angestellt würden, ein andermal, daß Hotelzimmer freigehalten würden usw. Man spricht sogar von einer bevorstehenden Bartholomäusnacht usw. Diese Lächerlichkeit wäre an sich bedeutungslos, wenn nicht „Gazeta Gdanska" dadurch systematisch die schon ohnehin verschärften nationalen Gegensätze in Danzig zu vergrößern suchen würde.

Polens Beamtenheer kostet 5 Trillionen

Im polnischen Sejm führte das Mitglied der Piastenpartei Toczek, ein Anhänger der Regierung, der „Deutschen Rundschau" zufolge, u. a. aus: Wenn wir Bauern zahlen, so wollen wir wenigstens wissen, wo das Geld hinkommt. Wir haben in Polen 450 000 Beamte und der gesamte Ertrag der Bodensteuer, 500 Milliarden, reicht noch nicht einmal aus, um allein die Pensionen zu zahlen! Die Beamten kosten der Regierung jährlich fünf Trillionen! Wir müssen hier unbedingt eine Verminderung fordern, damit es z. B. nicht in einem einzigen Bezirk mehrere Starosten gibt. Die Zahl der Beamten muß um die Hälfte verringert werden. Im Außenministerium in Warschau sitzen zehnmal so viel Beamte als im gleichen Ministerium in London. Die Beamten haben die Kühnheit, die Zahlung der Pensionen in Dollar zu verlangen, und zwar in amerikanischen Dollars, weil diese die teuersten sind. (Unter dem Ausdruck Trillion ist nicht das zu verstehen, was im Deutschen darunter verstanden wird; im Deutschen bedeutet eine Trillion eine Million Billionen, im Polnischen dagegen wird, obgleich die Bezeichnung Billion auch besteht, ebenso wie in Frankreich unter Trillion die deutsche Billion verstanden.)

Vertrauensvotum für Poincarés Innenpolitik

○ Paris, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kammer hat über den öffentlichen Anschlag der Rede Poincarés über die Innenpolitik abgestimmt. 357 Stimmen waren dafür, 200 dagegen. Der Senat setzte die Budgetbesprechung fort. Der Finanzminister de Lastery stellte eine Besserung der Budgetlage fest. Die Sonderkosten aus dem Krieg seien verschwunden. Die öffentlichen Ausgaben hätten abgenommen, die Einnahmen stiegen und die befreiten Gebiete stäuben in voller Wiedergeburt.

Tschitscherins Antwort an England

* Moskau, 19. Juni. (Tel.) Die Antwort Tschitscherins auf das Memorandum der englischen Regierung vom 13. Juni stellt nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur mit Genugtuung fest, daß die britische Regierung sich von den Erklärungen und Konzessionen der russischen Note vom 10. Juni befriedigt erklärt. In Bezug auf die gegenseitigen Verpflichtungen zum Verzicht auf die Unterstützung jeglicher feindlichen Intervention werde die russische Regierung eine Formel verlangen, die der britischen Regierung wie den Regierungen aller britischen Dominions usw. die Unterstützung von feindlichen Akten auch dann verbietet, wenn sie nicht von russischen Emigranten, sondern von irgend einer anderen Seite ausgingen. Bezüglich der Entschädigungen stelle die russische Regierung mit Freude fest, daß die britische Regierung auf alle dem Grundsatz der Gegenseitigkeit widersprechende Forderungen verzichtet. Die Frage der Versetzung des Gesandten in Kabul sei eine interne Angelegenheit Rußlands und könne nicht Gegenstand von Verhandlungen sein. In Bezug auf das diplomatische Personal in den in Frage kommenden Ländern könne die russische Regierung einseitige Verpflichtungen weder übernehmen noch verlangen. Die russische Regierung werde ihren diplomatischen Vertretern Instruktionen im Sinn des russisch-englischen Uebereinkommens erteilen und zwar unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die britische Regierung dasselbe tue. Unter den im vorstehenden genannten Voraussetzungen halte auch die russische Regierung den Meinungsaustausch für beendet.

Für eilige Leser

Polen hat den gesamten Fernsprechverkehr mit Danzig eingestellt.
Der deutsche Reichseisenbahnrat schlägt eine Erhöhung des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs um 250% und des Personentarifs um 200 bis 300% vor.
In Berlin fanden Besprechungen über die Zentralisierung des Devisenhandels statt.
Innenminister Severing verteidigte sich im preußischen Landtag.
Die Kabinettsbildung Thennis stößt auf Schwierigkeiten.
Die französische Kammer stellte der Innenpolitik Poincarés ein Vertrauensvotum aus.
Dollarkurs vom 20. Juni: 139 650.— (19. Juni: 129 675,—).

Aus dem litauischen Sejm

Aus Kowno wird der „Rig. Rdsch." u. a. geschrieben:

Bei den letzten Wahlen wurden bekanntlich die Vertreter der nationalen Minderheiten und der Oppositionsparteien einfach nicht in den Sejm gelassen, so daß die drei litauischen Parteien der christlichen Demokraten, der Volkssozialisten und Sozialdemokraten allein herrschten. Um vor ähnlichen Uebergriffen geschützt zu sein, schlossen sich jetzt Juden, Deutsche, Russen und Letten zu einer Minoritätenliste zusammen und gelangten mit 10 Sitzen in den neuen Sejm — 7 Juden, 2 Deutsche, 1 Russe; letztere drei haben sich zu einer Fraktion zusammengeschlossen. Außerdem haben die Polen sich 4 Sitze erkämpft. Die Klerikale Vereinigung, bestehend aus christlichen Demokraten, klerikaler Bauerngruppe (ukiniukai) und klerikaler Arbeitergruppe (darb. federacija), schlechtweg christliche Demokraten genannt, haben 40 Sitze und die Volkssozialisten 16 (9 Sitze verloren), die Sozialdemokraten 9. Letztere haben 1 Sitz verloren, die Kommunisten haben nicht einen einzigen Sitz zu erringen vermocht — und hatten doch im letzten Sejm 5 Sitze.

Bei den Wahlen zu den Kommissionen brachten die Klerikalen den Antrag durch, nachdem in zwei Kommissionen die Vertreter verschiedenen Gruppen als Fraktionsvertreter akzeptiert wurden, daß über jedes zu einer Kommission vorgeschlagene Glied besonders vom ganzen Sejm abgestimmt werden müsse, und in schönster Einigkeit stimmten alle 40 Klerikalen jedesmal dagegen, wenn ein jüdischer oder polnischer Deputierter zur Abstimmung kam. So kam es, daß kein jüdischer oder polnischer Deputierter in die Kommission kam — ja die polnischen Deputierten stimmten gegen die jüdischen und letztere gegen die polnischen Kommissionskandidaten. Loyal ging die deutsche Gruppe vor, die grundsätzlich für alle zu den Kommissionen vorgeschlagenen Minderheitsvertreter stimmte, während die jüdische Fraktion gegen einen deutschen Abgeordneten stimmte, der zum zweiten Sekretär in das Präsidium vorgeschlagen wurde. Sie motivierte ihre Stellung damit, daß sie als größte Minderheitsfraktion es glaubte nicht zulassen zu dürfen, daß ein Vertreter einer kleinen Minderheit in das Sejmpräsidium hineinkommt, das ihr von den christlichen Demokraten verweigert wird.

Es scheint möglich, daß eine Kabinettsbildung sich zunächst auf 43 Stimmen gegen 35 stützen kann. Nun handelt es sich aber nicht nur um die 3 Stimmen allein, sondern da in 3 bis 4 Monaten auch das Memelland wählen wird, so ist es sehr wohl möglich, daß die 6 Memellandstimmen einen Zuwachs von ebenso viel deutschen Stimmen bedeuten, welche dann, wenn sich die deutschen Stimmen zusammenschließen und mit den christlichen Demokraten gehen, auf der Regierungsseite 49 Stimmen gegen 35 auf der anderen Seite bringen können.

Von der Achtung der Autonomie des Memellandes und der verfassungsmäßigen Rechte der Minderheiten durch die Klerikalen dürfte diese Entwickelung bedingt sein, sonst könnten die 9 Stimmen auf die andere Seite übergehen und aus den 35 Stimmen unter Umständen auch 44 machen und damit den Sturz der Regierung bringen.

Litauische Fleischausfuhr nach Preußen

Das preußische Landwirtschaftsministerium hat erlaubt, frisches Schweinefleisch aus Lettland, Litauen, Polen, Estland und Finnland einzuführen. Bis jetzt war die Einfuhr von Fleisch von diesen Staaten wegen sanitärer Verhältnisse verboten.

Der lettländisch-litauische Grenzverkehr

Die litauische Presse beschwert sich über die unerträglichen Schwierigkeiten im lettländisch-litauischen Grenzverkehr. Der Uebergang über die Grenze sei für litauische Bürger auf 110 Rbl. monatlich und für lettländische Bürger auf 100 Rbl. für 3 Monate verteuert worden. Die litauische Presse lenkt die Aufmerksamkeit beider Regierungen auf diesen unleidlichen Zustand im Grenzgebiet hin, wo die an beiden Seiten der Grenze wohnenden Familien aus unzähligen Anlässen einen regen Verkehr unter sich unterhalten müssen.

Die Rigaer evangelische Gemeinde auf der Straße

Nach erfolglosem Bemühen, Einlaß in ihr Gotteshaus zu finden, zog letzten Sonntag die Jakobigemeinde Riga in geschlossenem Zuge unter Absingung des Lutherliedes zur Abhaltung des Gottesdienstes auf ihren Friedhof, während die Friedensgemeinde den vergeblichen Versuch machte, beim Staatspräsidenten mit ihrer Beschwerde Gehör zu finden. Als die deutsche Jakobigemeinde vor ihrem Gotteshause und zwar vor dem Hauptportale, das von einem flintenbewaffneten Polizeisoldaten bewacht wurde, sich ansammelte und die Ansammlung etwas größer wurde, erschien der Chef des 1. Polizeibezirks und darauf noch ein Aufgebot von Polizisten. Die Gemeinde fing an von der Polizei behelligt zu werden. Der Aufforderung auseinanderzugehen wurde nicht Folge geleistet. Man konnte laute Ausrufe hören, die der gerechten Empörung der auf die Straße gesetzten Christen Ausdruck gaben. So z. B.: „Ja, heute fahrt ihr groß auf, vor einer Woche habt ihr euch verkleidet eingeschlichen!" Oder: „Kirchen wegzunehmen, das haben ja nicht einmal die Bolschewiken getan!"

Die lettische Friedensgemeinde, die unter Führung ihres Pastors Berg um 11 Uhr vor der Jakobikirche erschien, fand die zur Kirche führenden Straßen bereits durch starke Polizeiaufgebote gesperrt. Pastor Berg begab sich darauf an der Spitze seiner Gemeinde zum 1. Polizeibezirk, wies hier ein Schreiben vom Innenministerium vor, laut welchem ihm die ungehinderte Benutzung der Jakobikirche garantiert wird, und verlangte die Oeffnung der Kirche. Als ihm dies verweigert wurde, begab sich dieser mitsamt seiner Gemeinde zum Staatspräsidenten. Der Staatspräsident empfing den Prediger und die Gemeindedelegation nicht.

Auf dem Rückwege durch die kleine Schloßstraße wurde die Friedensgemeinde, deren sich eine große Empörung bemächtigt hatte, durch ein sehr starkes Aufgebot schwerbewaffneter Milizsoldaten rücksichtslos zerstreut.

Innenminister Severing verteidigt sich

As. Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Im Preußischen Landtag hielt gestern der Minister des Inneren Severing eine längere Rede, in der er sich mit den verschiedenen Angriffen gegen seine Person auseinandersetzte. Zur Ruhrfrage führte der Minister unter anderem aus, daß eine bedenkliche Krise in der Arbeiterschaft und der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebiets eintreten werde, wenn nicht in den nächsten Tagen mit großen Lebensmittelsendungen gerechnet werden könne. Degoutte müsse jetzt zeigen, daß es ihm mit seinen Versprechungen ernst war.

Zur Anfrage der Deutschen Volkspartei über die proletarischen Hundertschaften erklärte der Minister, daß diese Hundertschaften aufgelöst seien.

Der Minister ging dann auf den Fall Schlageter ein und betonte hier nochmals, daß gegen Schlageter ein Steckbrief von ihm nicht erlassen sei. Die Anzeige habe vielmehr der Bürgermeister von Kaiserswerth erstattet, der den Deutschnationalen nahestehe. Sein Brief an das Preußische Fahndungsblatt könnte aber nicht dazu beigetragen haben, Schlageter den Franzosen zu verraten, vielmehr sei soviel wie sicher, daß nicht der Bürgermeister von Kaiserswerth, sondern Roßbach, Heinze und Schneider Schlageter verraten hätten. Sie bestreiten dies zunächst noch, geben aber bereits zu, für den französischen Spionagedienst gearbeitet zu haben, von dem sie 700 000 Mark erhalten haben wollen. Doch sei anzunehmen, daß sie erheblich höher bezahlt worden seien. Der Minister teilte dann noch mit, es sei ihm berichtet worden, daß Schneider einen Auftrag hatte, ihn umzubringen.

Die Rede wurde wiederholt von lebhaften Zurufen unterbrochen, als der Minister fortfuhr: „So sieht die Gesellschaft aus, die im Falle Schlageter gearbeitet hat. Ich will nicht sagen, daß die Deutschvölkische Freiheitspartei nur aus Lumpen bestehe. Lumpen gibt es überall. Das Unerhörte ist aber, daß diese Lumpen von Ihnen (nach rechts) geschützt werden." Nach diesen Worten setzte ein großer Lärm auf der Rechten ein, während die Linke mit stürmischer Zustimmung diesen Lärm zu übertönen versuchte. Der Minister schloß unter dem lebhaften Beifall der Mitte und der Linken, während die Rechte zischte und viel Unruhe und Zurufe bei den Deutschnationalen festzustellen waren.

Preußen und die Hohenzollern

W. A. Berlin, 16. Juni. Während in den meisten deutschen Ländern die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren Herrscherhäusern durchgeführt ist, ist in Preußen diese Frage noch immer ungelöst. Der Preußische Landtag hat sich nun erneut in einer sehr unfruchtbaren und wenig zeitgemäßen Debatte mit dem in der Tat schwierigen Problem beschäftigt und hat schließlich gegen die Stimmen der Rechten einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag baldmöglichst in einer Denkschrift genaue Mitteilungen zu machen über das Ergebnis der vom Staatsministerium durchgeführten Nachprüfung der Eigentumsverhältnisse am Hohenzollernvermögen, im besonderen über Entstehung, Wert und Erträgnisse der strittigen Vermögen, über die an die Mitglieder des Hauses Hohenzollern gelangten Vermögenswerte und Zahlungen, sowie über die dem Staate aus dem jetzigen Zustand erwachsenden Verwaltungskosten.

Der Reichspräsident in Weimar

* Weimar, 20. Juni. (Tel.) Zu Ehren des Reichspräsidenten, der in diesen Tagen in Weimar weilt, fand gestern nachmittag ein Empfang statt. Dann besuchte der Reichspräsident die Eröffnungsvorstellung der vom Deutschen Schillerbund für die deutsche Jugend im Nationaltheater veranstalteten nationalen Festspiele, zu denen Abordnungen vieler Schulen aus dem ganzen Reich, insbesonders auch aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet hier eingetroffen sind. Namens des deutschen Schillerbundes hieß Professor Scheidemantel den Reichspräsidenten mit herzlichen Worten willkommen. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes und der Begrüßung an die deutsche Jugend.

Das deutsche Volksopfer

Der Arbeitsausschuß des Deutschen Volksopfers hielt in Berlin seine vierte Sitzung ab. Aus den Berichten der Länder geht hervor, daß die bisher ausgeworfenen Summen des Sammelwerkes für die Bevölkerung des besetzten Gebietes bereits erhebliche Linderung der Not im altbesetzten Gebiet, im Einbruchsgebiet und in den angrenzenden Landesteilen bereiten konnten. Sogelang es insbesondere, aus den Mitteln des Deutschen Volksopfers fortlaufend vielen Tausenden von Kindern der besetzten Industriegebiete Heim- und Landaufenthalt im unbesetzten Deutschland zu ermöglichen. Soweit bisher zahlenmäßige Angaben vorliegen, wurden aus Westfalen ungefähr 10 000 Kinder, aus der Rheinprovinz etwa 5000, aus Hessen 1750 und aus den übrigen besetzten Gebieten etwa 3300 Kinder in Heimen untergebracht. Dazu sind noch mehr als 200 000 Kinder zu rechnen, die im unbesetzten Gebiet bei Familien Unterkunft gefunden haben. Aus den Mitteln der Sammlung wurden ferner Notstandsküchen errichtet, die Hinterbliebenen der Ermordeten und notleidende Gefangene und ihre Angehörigen unterstützt. Besondere Mittel wurden dem Roten Kreuz für die aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen übergeben. Außerdem wurden alle übrigen Zweige der offenen Wohlfahrtspflege an den ausgeschütteten Beträgen beteiligt. Die Eingänge an Spenden aus dem Inland und Ausland sind erfreulicherweise nach wie vor sehr reichlich.

*

Der Beamtenbund der Freien Stadt Danzig, dem fast sämtliche Beamten Danzigs angeschlossen sind, hat eine Sammlung zum Besten der Rhein- und Ruhrbedrängten veranstaltet, als deren vorläufiges Ergebnis dem Deutschen Volksopfer 50 Millionen Mark überwiesen worden sind.

Wo ist die große deutsche Kartoffelernte 1922?

* Berlin, 19. Juni. (Tel.) Auf mehreren Wochenmärkten Großberlins gab es gestern nachmittag wegen des Fehlens jeglicher alter Kartoffeln erregte Szenen. Es wurden nur italienische neue Kartoffeln für 2600 Mark für das Pfund überall reichlich angeboten. Dank des Eingreifens der Polizei konnten Tumulte und Plünderungen verhindert werden. Der Leiter der Wucherabteilung beim Berliner Polizeipräsidium erließ eine Runddepesche an alle Reviere, worin die Bereitstellung von Polizeimannschaften zur Verstärkung der Kriminalbeamten angeordnet wird, weil Durchsuchungen stattfinden sollten, um etwa zurückgehaltene Kartoffelvorräte zu beschlagnahmen. Auch die Landespolizei Preußens wies alle ihr unterstellten Organe in Stadt und Land an, gleichfalls Nachforschungen anzustellen und zurückgehaltene Kartoffeln zu beschlagnahmen, zumal noch vor wenigen Wochen in landwirtschaftlichen Kreisen eine Konferenz darüber abgehalten wurde, wie man die ungeheueren Kartoffelmengen aus der letzten Ernte unterbringen solle.

Wertbeständige Hypotheken

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über wertbeständige Hypotheken in Deutschland. Die Besonderheit dieser Hypotheken besteht darin, daß die gesicherte Hypothekenforderung eine wertbeständige Forderung ist, und daß dementsprechend auch die aus dem Grundstück zu zahlende Geldsumme nicht in einem festen Betrag, sondern wertbeständig bestimmt wird. Der Entwurf sieht die Verbindung zweier Maßstäbe für die Bestimmung der Hypothekensumme vor. Es wird einmal der internationale Wertmesser, also Feingold, für geeignet angesehen. Ferner kommen hierfür, weil namentlich der kleinbürgerliche Besitz an die Goldrechnung nicht gewöhnt ist, wohl aber in der Lage ist seine Leistungsfähigkeit in Bodenerzeugnissen abzuschätzen, namentlich Roggen und Weizen, in Betracht. Durch die Rückbeziehung des gewählten Warenmaßstabes auf Gold ist dem Gläubiger die Möglichkeit gegeben, sich gegen starke Schwankungen des Warenpreises hinlänglich zu sichern.

Erneuter Räuberüberfall in China

* Schanghai, 18. Juni. Hundert Meilen nördlich von Schanghai nahmen Banditen den italienischen Priester Malotto und 500 Chinesen gefangen. Sie umzingelten die Kirche, mißhandelten die Gefangenen und führten sie fort. Der Diener des Priesters wurde nach Hankau geschickt mit der Mitteilung, daß die Räuber eine Million Dollar oder 10 000 Gewehre verlangen, andernfalls würde der Priester erschossen werden.

Der überflüssige Völkerbund

* Bern, 19. Juni. (Tel.) Im Nationalrat brachte gelegentlich der Debatte über den Geschäftsbericht des Bundesrats für 1922 der katholische konservative Abgeordnete Müller-Luzern auch die Tätigkeit der schweizerischen Delegation im Völkerbundsrat zur Sprache. Er führte dabei unter anderem aus: Das Volk hat in den letzten Jahren so großes Interesse an der internationalen Politik gewonnen, daß wir keine „Vogel Strauß-Politik" mehr treiben können und dürfen. Ich erinnere an die Zustände im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die an vergangene Zeiten der Barbarei erinnern. Heute scheint das Rechtsgefühl eingeschlafen zu sein. Bis jetzt ist der Völkerbund nicht gegen die Gewalttätigkeiten eines seiner Mitglieder vorgegangen, man darf nicht einmal davon sprechen. Das hat in unserm Volk bitteren Unmut geweckt. Wie in Norwegen wird auch in der Schweiz die Initiative für den Austritt aus dem Völkerbund kommen, wenn er weiterhin Probleme, die schleunigst nach seinem Eingreifen verlangen, unbeachtet läßt. Die Gegner des Völkerbundes haben diese Entwickelung vorausgesehen, und alle ihre Befürchtungen haben sich leider erfüllt. Wir wollen im Völkerbund tun was wir können. Erweist sich dabei unsere Arbeit als unnütz, so wollen wir lieber austreten.

Völkerbundstagung erst am 2. Juli

○ Berlin, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der Völkerbundsrat wird nicht, wie zuerst vorgesehen, am 29. Juni, sondern erst am 2. Juli zusammentreten, weil der italienische Vertreter Salandra nicht früher nach Genf kommen kann. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Entsendung einer Untersuchungskommission in das Saargebiet.

*

* Paris, 19. Juni. (Tel.) Bei der Beratung des Budgets des Außenministers wies der Berichterstatter Lucien Hubert im Zusammenhang mit den französischen Beiträgen zum Haushalt des Völkerbundes auf die außerordentliche Höhe der Bezüge hin, die das ständige Personal des letzteren genieße. Er verglich unter anderem die Gehälter der französischen Stenotypistinnen beim Völkerbund mit denen eines schweizerischen Staatsanwalts, die hinter den ersteren mit 2000 schweizerischen Franken jährlich zurückbleiben.

Der Ausbruch des Aetna

* Berlin, 19. Juni. (Tel.) Ueber den Ausbruch des Aetna werden weitere Einzelheiten berichtet. Im ersten Ansturm überrannte die Lava alles, was sich ihr in den Weg stellte, Weinberge, Orangegärten wurden mitsamt den Bauernhäusern unter den glühenden Strömen begraben. Etwa 30 000 Flüchtlinge bewegten sich auf Catania zu. Nach den neuesten Meldungen ist der Lavastrom noch nicht zum Stillstand gekommen. Auch die Vesuvtätigkeit nimmt in den letzten 24 Stunden zu. Aus dem kleinen Nebenkrater ergießt sich reichlich Lava, die die Eisenbahnlinie nach Ferro überschritt und sich langsam auf Linguaglossa zu bewegt. Die Heftigkeit des Ausbruchs nahm noch zu. Behörden und Geistlichkeit helfen der flüchtigen Bevölkerung nach Kräften.

Ueber den Ausbruch werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: fort. Es gibt keinen Ausweg mehr. Soldaten, Milizler, Faschisten und eine Breite von 300 Metern hat, setzt seine rasche Vorwärtsbewegung fort. Es gibt keinen Ausweg mehr. Soldaten, Milizler, Fascisten und Feuerwehr sind am Unglücksort eingetroffen und helfen der Bevölkerung, ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Es ereignen sich herzzerreißende Szenen. Der Lavastrom zerstört die mühevolle Arbeit mancher Generation. Catania ist durch den neuen Ausbruch mitten in der Nacht alarmiert worden. Der Anblick des Aetna, der plötzlich in ein glühendes Kohlenbecken verwandelt war und von Zeit zu Zeit einen fürchterlichen Donner hören ließ, ist schreckeneinflößend. Die Szenen, die sich in der Nacht boten, hatten gleichzeitig etwas Phantastisches an sich. Der Feuerschein spiegelte sich auf der breiten Wasserfläche des Golfes von Catania wider. Die hellaufleuchtenden Feuerzungen gestalteten die Szenen noch schaurtger. Die Feuerzungen ergießen sich längs des Bergabhanges, und der Donner erschüttert den Berg mit seinen zerstreuten Gehöften und den Pinienwäldern. Die bereits ausgeschüttete Lavamasse ist größer als die des Jahres 1919. Der Krater hat sich zwischen der Montana Rossa und der Montana Bianca gebildet.

Der Lavastrom hat drei Richtungen eingeschlagen, gegen Linguaglossa, gegen die Ansiedlungen von Vasto Tessiano und zur Lavaablagerung des Jahres 1911. Der Pinienwald um die Ortschaft Castiglione steht in Flammen. Der Schaden ist ungeheuer groß. Mena und Pressa sind vom Lavastrom bedroht. In allen Dörfern herrscht unbeschreibliche Panik. Am 18. Juni mittags befand sich der Lavastrom 1 Kilometer von Linguaglossa. Der Auszug der Bevölkerung aus dieser Ortschaft, wo 22 000 Menschen wohnen, hat begonnen. Mit allen möglichen Transportmitteln schleppt die Bevölkerung ihre Habe fort. Man befürchtet, daß unter dem Lavastrom, der Bäume und Häuser verschüttet hat, auch Menschen ums Leben gekommen seien.

Amundsen gibt seinen Nordpolflug auf

* Christiania, 18. Juni. (Tel.) Der Verteidigungsminister erhielt folgendes Telegramm: Erhielt soeben von meinem Bruder Roald Amundsen folgendes Telegramm: Unternahm Probeflug am 11. Mai. Ergebnis sehr unbefriedigend. Bedaure genötigt zu sein, den Flug aufzugeben. An den Kapitän der „Fram" Hermannsen wurde darauf folgendes Telegramm abgesandt: Amundsen hat den Flug aufgegeben. Kehrt schnellstens mit der Expedition zurück.

Der Dammbau Festland-Insel Sylt

Die Arbeiten für den großen Dammbau vom schleswigschen Festland nach der Insel Sylt haben schon ziemlich großen Umfang angenommen. In dem neu entstandenen Dreieckskoog hat man mehrere Gleise und Weichen gelegt und so einen kleinen Bahnhof geschaffen. Das Bahngleis auf dem Festlandsbahndamm ist bis auf einige hundert Meter an die See heran vorgestreckt. Im Wattenmeer sind bereits zwei kleine, niedrige Dämme, deren Außenböschungen mit schweren Granitblöcken belegt sind, vorgebaut. Diese Dämme laufen parallel miteinander in etwa 50 Meter Entfernung in das Meer hinaus. Das Ganze bildet den Seedamm, auf dessen Krone das Bahngleis gelegt wird. Von der Schwierigkeit der Arbeit erhält man einen Eindruck, wenn man bei Westwind die Meereswellen gegen die Dämme branden sieht.

Aus dem Amtsblatt

Wohnungsbeihilfen

Infolge der Einführung der Litaswährung werden die vorgesehenen Höchsätze an Wohnungsbeihilfen mit Wirkung vom 10. Juni 1923 vorläufig wie folgt festgesetzt:

Gruppe	Verheiratete Beamte: bei Fortführung des Haushalts am bisherigen Wohnort Litas	Verheiratete Beamte: bei entgeltlicher Unterstellung der Möbel Litas	Unverheiratete Beamte, die am bisherigen Wohnorte einen eigenen Hausstand hatten Litas
1—5	3,5	2	1,5
6—8	4	2,5	2
9—12	4,5	3	2,5
13 und darüber	5	3,5	3

Die Höchstsätze der Bekanntmachung vom 20. November 1922 (Amtsbl. S. 1207) werden für verheiratete Beamte auf 1 Litas, im übrigen auf 0,40 Litas festgesetzt.

Tagung der deutschen Gastwirte

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Emil Köster (Altona) und unter Beteiligung von mehr als 1000 Vertretern aus allen Teilen des Deutschen Reiches, besonders auch aus den besetzten Gebieten, trat in Eisenach der Deutsche Gastwirtsverband zu seiner 48. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Nachdem in den letzten zwei Jahren der deutsche Saalbesitzerverband, die Wirteverbände von Württemberg, Baden und Hessen, der mitteldeutsche Gastwirteverband, der Wirteverband Nassau und am Rhein, der rheinisch-westfälische und der münsterländische Wirteverband, der bayerische, sächsische, der ostdeutsche und der Saarverband sich dem deutschen Gastwirteverbande angeschlossen haben, ist, wie Verbandsdirektor Haugg (Berlin) in dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses hervorhob, die Einigung des gesamten deutschen Wirtegewerbes erfolgt. Mit der Organisation der deutschen Hotelbesitzer und dem Reichsverbande der Kaffeehausbesitzer ist eine Arbeitsgemeinschaft herbeigeführt worden.

Ueber die Lage des Wirtegewerbes besagt der Bericht, daß die ungünstige Wirtschaftslage des Reiches auch auf das Wirtegewerbe geradezu verheerend gewirkt habe. Besonders ungünstig belastete die Verkehrspolitik mit ihrer Verteuerung der Frachten, sowie der Eisenbahn- und Posttarife das Gewerbe. — Der Bierpreis stieg bis heute um das 3333fache des Friedenspreises. Relativ viel stärker stieg noch der Spritpreis, der heute 15 000 Mark für das Liter beträgt. Auch die Weinpreise erhöhten sich dermaßen, daß zahlreiche Gastwirte überhaupt keine Weine mehr einkaufen konnten. Ganz gewaltig war ferner die Steigerung der Preise für Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade und für alle Tabakwaren. Der Preis für Kohlensäure stieg innerhalb des letzten Jahres von 11 Mark auf 1800 Mark. Ferner brachte die Kohlenteuerung im Verein mit den ständig wachsenden Steuern dem Gewerbe neue große Unkosten. In München allein betrug infolgedessen der Rückgang der Ausschankstätten 518 innerhalb der letzten vier Jahre. In Berlin gingen in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 15. Februar 1923 nicht weniger als 568 reine Schankstätten aus Mangel an Rentabilität ein. Im Rheinland und Westfalen mußten 15 bis 20 Proz. bestehender Gastwirtschaften geschlossen werden.

Den Kassenbericht erstattete der Verbandsschatzmeister Braun (Berlin). Unter großem Beifall wurde der 78jährige Vertreter Dortmunds, Halenbrink, zum Ehrenmitgliede des Verbandes gewählt. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

Baldwin zur Ruhrfrage

* London, 20. Juni. (Tel.) Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge gab Premierminister Baldwin gegenüber Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes, die ihn gestern unter Führung von Ramsey Mac Donald aufsuchten, um mit ihm die Frage der Kohlenindustrie zu erörtern, folgende Erklärung ab: Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung der Ruhrfrage erfolgt. So weit ein Mensch irgend etwas tun kann, wende ich meine äußersten Anstrengungen an, um sie zustande zu bringen. Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig. Je eher sie geregelt wird, desto besser ist es. Laut „Times", die ebensowenig wie die übrigen Blätter die obige Meldung des „Daily Expreß" enthält, wurde mit Bezug auf die Zusammenkunft die größte Verschwiegenheit bewahrt. Die Abordnung wurde ersucht, keinerlei Bericht über die Unterredung zu geben.

Vatikan und Frankreich

* Paris, 19. Juni. (Tel.) Senator Viktor Berard wird namens der Kommission für auswärtige Angelegenheiten einen Abstrich in Höhe von 1000 Franken von dem Kredit für die französische Mission beim Vatikan verlangen, was zweifellos zu einer Debatte über die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan führen wird. Nach der „Agence Havas" wird im Verlauf dieser Debatte Poincaré das Wort ergreifen.

Nach einer Meldung aus London erwog das diplomatische Korps in Zusammenhang mit den beteiligten Regierungen Pläne, die darauf abzielen, dem Räuberunwesen in China ein Ende zu machen und dadurch die Ausländern und ausländischen Interessen drohenden Gefahren in China zu beseitigen. Einer der erörterten Pläne sieht die Errichtung einer chinesischen Gendarmerie unter den Befehlen alliierter und amerikanischer Offiziere vor.

Attentatsversuch auf einen französischen Posten

* Berlin, 20. Juni. (Tel.) In Dortmund sind laut „Vossischer Zeitung" Sonntag abend zehn Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indessen nicht trafen. Da in der Stadt das Gerücht kursierte, daß ein Posten erschossen sei und man deshalb die Verhängung einer neuen Verkehrssperre über Dortmund befürchtete, verließ alles fluchtartig die Straßen. Der Stadt sind wegen des versuchten Attentats neue Strafmaßnahmen angedroht.

Die Lebensmittelschwierigkeiten in den abgeschnürten Städten bestehen nach wie vor. Lebensmittel können nur mit Fahrzeugen herangebracht werden.

Die verhaßten deutschen Eisenbahner

* Berlin, 20. Juni. (Tel.) Gemäß einer Notiz in der „Vossischen Zeitung" sind in der Zeit vom 10. Januar bis 2. Juni 1923 insgesamt 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen vertrieben worden, davon wurden 4558 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Im Gebiet von Ober- und Niederlahnstein wurden heute 21 Eisenbahner, der größte Teil mit Familien ausgewiesen. Sie durften nur Kleidung und Leibwäsche mitnehmen. Aus Worms wurden 148 Eisenbahner ausgewiesen, weitere 150 werden aus Bingerbrück erwartet. Bingerbrück soll von deutschen Eisenbahnern fast vollständig entblößt sein. Nach einer weiteren Meldung aus Münster verhafteten die Franzosen in Langendreer 40 Eisenbahner von der Straße weg, die 11 mit ihren Familien ausgewiesenen Kollegen beim Umziehen Hilfe leisteten.

Theunis stößt auf Schwierigkeiten

○ Brüssel, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Theunis begegnet bei der Kabinettsbildung den größten Schwierigkeiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er heute seine Mission in die Hände des Königs zurücklegen wird. Vielleicht wird der Führer der Katholiken Carton di Wiart mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. Aus Brüssel verlautet, daß von belgischer Seite mit Hochdruck auf den raschen Abschluß der Ruhrbesetzung hingearbeitet wird, damit der von den Flamen verlangte Verzicht auf die Dienstzeit von 14 Monaten übrig wird. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris" scheint es nicht für ausgeschlossen zu halten, daß ein katholisch-liberales sozialistisches Kabinett schließlich doch gebildet werden könne. Er nennt für diesen Fall als zukünftigen Ministerpräsidenten den ehemaligen sozialistischen Ernährungsminister Vauters.

Zankoff über Bulgariens Beziehungen zu den Mächte

○ Paris, 20. Juni. (Priv.-Tel.) Der neue bulgarische Ministerpräsident Zankoff empfing den Vertreter des „Exzelsior" in Sofia und erklärte ihm, die Beziehungen Bulgariens zu allen Mächten seien durchaus normal. Insbesondere sei Bulgarien Poincaré dafür dankbar, daß er so schnell auf die Note der neuen bulgarischen Regierung geantwortet habe. Auch die Beziehungen zu Serbien seien durchaus gut. Der Friedensvertrag von Neuilly soll loyal durchgeführt werden. Von einer Mobilisierung sei in Bulgarien gar keine Rede. Auf die Frage des Korrespondenten, was Bulgarien tun würde, wenn serbische Truppen bulgarisches Gebiet betreten sollten, erklärte Zankoff, er erhoffe für diesen Fall eine Intervention der Großmächte, weil es diesen zukomme, den Frieden auf dem Balkan aufrecht zu erhalten.

* **Gehaltsregelungen der deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten.** Bei den Verhandlungen über die Anpassung der Gehälter der deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten an die Geldentwertung, die am Dienstag zum Abschluß kamen, einigte man sich, wie uns aus Berlin gedrahtet wird, darauf, daß der Teuerungszuschlag vom 16. Juni auf 6000 Prozent erhöht wird, was gegenüber den jetzigen Gehältern eine durchschnittliche Erhöhung von 100 Prozent bedeutet. Die Frauenzulage wurde auf 64 000 Mark festgesetzt, und der Teuerungszuschlag für sämtliche Ortsklassen auf 80 000 Mark.

Lokales

Memel, den 20. Juni 1923

Geheimrat Schwabach 70 Jahre alt

Heute, am 20. Juni, vollendet Geheimer Regierungsrat Schwabach-Berlin sein siebzigstes Lebensjahr. Geheimrat Schwabach, der sich in Berlin ein Heim geschaffen hat, das er gastfrei zum Mittelpunkt reger geistiger und künstlerischer Tätigkeit gestaltete, ist als deutscher Reichs- und preußischer Landtagsabgeordneter in enge Beziehungen zum Memelgebiet getreten. Als Abgeordneter des Wahlkreises Memel-Heydekrug hat er sich, besonders in der Vorkriegszeit, große Verdienste um das Wohl und Wehe seiner Wähler und des Landstriches, den sie bewohnten, erworben. Schwabach gehörte der Nationalliberalen Volkspartei an. Seine gediegene politische Bildung und seine verwaltungstechnischen Erfahrungen machten ihn in der Partei zum einflußreichen Mitglied, und es war nur selbstverständlich, daß er auch dem Zentralvorstand und dem geschäftsführenden Ausschuß der Partei angehörte. Seine Kandidatur zum Deutschen Reichstag im Jahre 1907 wurde von den Freisinnigen unterstützt, ebenso erfreute er sich großer Beliebtheit und Anhänglichkeit seitens der Litauer unseres Gebiets. Außer ihm standen in der damaligen Hauptwahl noch Gutsbesitzer Krause (Konf.), Rendant Braun-Königsberg (Soz.) und Dr. Gaigalat (Großlitauer) zur Wahl. In der Stichwahl vereinigte er 11 403 Stimmen auf sich, während sein konservativer Gegenkandidat Krause nur 6431 Stimmen erhielt. Bei der zweiten Wahl im Jahre 1912 wurde Schwabach, dessen ersprießliche Tätigkeit und verdienstvolle und erfolgreiche Bemühungen um das Wohl von Stadt und Land inzwischen allgemein anerkannt wurden und dessen Persönlichkeit sich größter Wertschätzung sowohl der städtischen als auch der ländlichen deutschen und litauischen Bevölkerung des Gebiets erfreute, als gemeinsamer Kandidat der vereinigten deutschen Parteien und ihrer litauischen Freunde gleich im ersten Wahlgang gewählt. Unerhörte Anwürfe seiner ränkevollen Gegner, die ihn öffentlich und mehr noch geheim in häßlichster Weise bekämpften, wußte er vornehm zurückzuweisen. Unvoreingenommen vertrat er als Reichstags- und Landtagsabgeordneter die Interessen der Gesamtbevölkerung unseres Gebietes in vorbildlicher Weise. Berechtigten Wünschen und Bedürfnissen, vor allem auch des preußischen Litauertums, brachte er vollstes Verständnis entgegen. Wer sich an ihn wandte, tat es meist nicht vergebens, wer zu ihm kam, fand immer ein offenes Ohr. So gelang es ihm, fast die ganze Bevölkerung des Memellandes für sich zu gewinnen.

Seine Wähler werden sich jener Wahlkämpfe heute umsomehr erinnern, als es ja bald wieder heißen wird: Auf zur Wahl! Diesmal allerdings wird nicht mehr für den Deutschen Reichs- oder den Preußischen Landtag gewählt, diesmal muß die Bevölkerung des infolge des Versailler Gewaltdiktats von Deutschland abgetrennten Memelgebiets seine gewählten Vertreter als Abgeordnete in den Kownoer Sejm entsenden. Die Fronten werden dann wohl und ganz gewiß dieselben sein wie zuzeiten Schwabach-Gaigalats. Ihre Bedeutung aber wird eine ganz andere sein.

Geheimrat Felix Schwabach ist aus Thüringen gebürtig. Im Jahre 1882 ging er als Regierungsassessor zur Eisenbahnverwaltung über und diente ihr bis 1905. Aber auch nachdem er seinen Abschied genommen hatte, blieb er mit der Behörde in enger Verbindung. So bereiste er im Auftrag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Vereinigten Staaten, um das dortige Eisenbahnwesen zu studieren. Die dort gesammelten Erfahrungen legte er gemeinsam in einem mit einem Mitarbeiter verfaßten Werk „Nordamerikanische Eisenbahnen, ihre Verwaltung und Wirtschaftsgebarung" nieder. Am politischen Leben nahm Schwabach schon früh regsten Anteil.

Am heutigen Tage werden auch die Memelländer als seine früheren Wähler in Gedanken bei dem Siebzigjährigen, ihrem langjährigen Vertreter, weilen. Möge es ihm beschieden sein, alles zu erleben, was er sich an diesem Tage wünscht.

---

* [Zum Hafenchef von Memel] ist, wie wir erfahren, der litauische Konsul in Libau, Kapitän Stulpin, ernannt worden.

* [Direkte Verbindung Memel—Libau.] Vor einigen Tagen meldete die lettländische Presse, daß auf der lettländisch-litauischen Eisenbahnkonferenz, welche am 11. Juni ihren Abschluß gefunden hat, ein Abkommen über direkten Personenverkehr zwischen Libau und Memel getroffen worden sei. Das Abkommen sollte bereits mit dem 15. Juni in Kraft treten. Die „Lib. Ztg." schrieb dazu: In Libau ist an maßgebenden Stelle von dieser Neuerung, die unser geplagtes Reisepublikum natürlich auf das angenehmste berühren dürfte, bisher noch nichts bekannt. — Wie wir erfahren, hat auch die Eisenbahnverwaltung Memel von dieser Neuerung noch keine Kenntnis erhalten. — Aus Kowno wird hierüber noch gemeldet: Die am 17. Mai zusammengetretene lettländisch-litauische Eisenbahnkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Es wurden u. a. Vereinbarungen getroffen über den direkten Personenverkehr zwischen Riga und Wirballen und zwischen Libau und Memel.

* [Die litauischen Eisenbahntarife] von und nach Memel sind, wie uns die Handelskammer mitteilt, in den Besitz der Kammer gelangt. Die Vorzugstarife von und nach der Station Bajohren sind bereits ausgearbeitet, und das gesamte Tarifmaterial liegt den Interessenten auf dem Büro der Handelskammer zur Einsichtnahme aus.

* [Die neue reichsdeutsche Ausfuhrfreiliste] liegt zur Einsicht der Interessenten im Büro der Handelskammer während der Dienststunden aus.

* [Das Ende einer Neuerung.] Die Bahnnetzkarten auf der deutschen Eisenbahn werden vom 1. Juli 1923 an nicht mehr ausgegeben. Die bis dahin ausgestellten Karten gelten natürlich noch bis zu ihrem letzten Geltungstage.

* [Erweiterte Geltung der Schülerkarten.] Schülermonatskarten usw. erhalten jetzt auch die Besucher von Fachschulen, die für einen Beruf bereits ausgebildet sind, wenn sie während der Zeit, in der sie die Schule besuchen, weder ihren Beruf ausüben, noch aus ihm Einkünfte beziehen, die ihre Lebenshaltung gewährleisten. Schülerrückfahrkarten werden jetzt nicht nur zum Besuche des Elternhauses, sondern auch zum Besuch von Schulen oder von Unterricht an einzelnen Tagen ausgegeben. Sie können an jedem Tage gelöst werden und gelten 4 Tage. Personen über 18 Jahre haben den Antrag auf Ausgabe von Schülerrückfahrkarten 8 Tage vor der ersten Benutzung durch Vermittlung der Fahrkartenausgaben dem Verkehrsamt zur Genehmigung einzusenden.

* [Festsetzung des Schulgeldes bei den staatlichen höheren Lehranstalten in Litaswährung.] Nach Einführung der Litaswährung im Memelgebiet ist, wie eine Bekanntmachung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt" besagt, vom 1. Juli d. Js. ab folgendes Schulgeld zu erheben: Von den Schülern des Luisengymnasiums und des litauischen Gymnasiums a) in der Prima und Obersekunda 350 Litas jährlich, b) in den übrigen Klassen 300 Litas jährlich, c) in der Vorschule des Luisengymnasiums 230 Litas jährlich. Die Aufnahmegebühr beträgt 7 Litas. Für die Zöglinge der Präparandenanstalt wird das Schulgeld auf 100 Litas jährlich festgesetzt. Schüler, deren Eltern im Memelgebiet keine Steuern zahlen, haben das Doppelte der vorstehenden Sätze zu entrichten.

* [Der Vieh- und Pferdemarkt,] der heute für Vieh auf dem Friedrichsmarkt, für Pferde in der Schützenstraße abgehalten wurde, war sehr schwach beschickt. Auf dem Viehmarkt waren nur zirka 36 Kühe, 2 Bullen und einige Kälber aufgetrieben. Für schwere, teilweise tragende Kühe wurden 600—800 Lits verlangt, für mittlere 300—500 Lits. Kälber wurden mit 50—60 Cents je Pfund gehandelt, junge Bullen mit 80 Cents. Milchziegen kosteten 70—80 Lits. Außerdem standen auf diesem Markt noch einige Schweine und Ferkel zum Verkauf. Das Paar Ferkel sollte 45—60 Lits bringen. Auf dem Pferdemarkt waren auch nur zirka 50 Pferde aufgebracht. Der größte Teil bestand aus älteren und wenig wertvollen Pferden. Allerdings waren auch einige recht gute und schwere Tiere aufgestellt. Für gesunde, schwere Pferde wurden 2000—3000 Lits und für ältere und fehlerhafte Gäule 500—700 Lit verlangt. Infolge der hohen Preise verlief das Geschäft auf beiden Märkten schleppend. Der Pferdemarkt hatte fast gar keine Käufer aufzuweisen und glich mehr einer Pferdeschau als einem Markt. — Auf dem Viehmarkt wurde über die Höhe des Standgeldes geklagt, das mit einem mal von bisher 20 Mark auf 1 Lit erhöht worden ist, was dem doppelten Friedenssatz entspricht. Allgemein wurde eine Ermäßigung auf den Friedenssatz gewünscht.

* [Stadtbücherei.] Vom 18. Juni bis 2. Juli sind in der Stadtbücherei folgende Werke ausgestellt: Benz: Volk und Kultur. — Bethe: Homer. Bd. 2. — Bezzenberger: Litauische Forschungen. — Brüsch: Grundriß der Elektrotechnik. — Grünberg: Führer durch die Literatur der Streichinstumente. — Haldy: Der deutsche Garten. — Hausgreuel. — Holek: Lebensgang eines deutsch-tschechischen Handarbeiters. — Korn: Hamburg. — La Baume: Vorgeschichte von Westpreußen. — Lehmbeck: Der Motor in der Landwirtschaft. — Lüthgen: Gotische Plastik in den Rheinlanden. — Moog: Die deutsche Philosophie des 20. Jahrhunderts in ihren Hauptrichtungen und ihren Grundproblemen. — Physik. — Rosenberg: Geschichte der römischen Republik. — Sarre: Die Kunst des alten Persien. — Scholz: Die Schreibmaschine und das Maschinenschreiben. — Spann: Kurzgefaßtes System der Gesellschaftslehre. — Storck: Goethes Faust und die bildende Kunst. — Thomälen: Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik. — Unruh: Stürme. — Vom Kinderspielzeug. — Voragine: Die goldene Legende der Heiligen. — Windelband: Die auswärtige Politik der Großmächte in der Neuzeit. — Winter: Hans Joachim von Zieten. — Witkop: Frauen im Leben deutscher Dichter.

* [Der Arbeiter-Gesangverein] will, wie uns mitgeteilt wird, am Mittwoch, den 27. Juni, in einem Gartenkonzert das letzte Wohltätigkeitsprogramm mit einigen Abänderungen wiederholen, um die für die beiden letzten Wohltätigkeitskonzerte beschafften Noten bezahlen zu können. Da er beabsichtigt, im August ein ähnliches Konzert in der Johanniskirche zum Besten der Armen der Gemeinde zu veranstalten, dessen Ertrag ebenso restlos den Armen zugute kommen soll, wird von der Bevölkerung weitgehendste Teilnahme erwartet, um den Verein in seinen weiteren Bestrebungen dieser Art zu unterstützen.

* [Versammlung der männlichen Jugendgruppe des V. K. A.] Der Vorstand des Verbandes der kaufmännischen Angestellten im Gebiet nördlich der Memel bittet uns darauf hinzuweisen, daß für die männliche Jugendabteilung des Jugendverbandes am Donnerstag, den 21. Juni, abends um 7½ Uhr, im Schützenhaus (Kartenzimmer) eine Versammlung stattfindet. Neben anderen wichtigen Fragen kommt auch der geplante Ausflug zur Besprechung. Es wird gebeten, daß alle jugendlichen männlichen Mitglieder des V. K. A. zu dieser Versammlung erscheinen. Auch dem Verband noch nicht angehörende männliche Jugendliche sind zu dieser Versammlung eingeladen.

* [Nach Schließung der Reichsbank.] Wie wir bereits mitgeteilt haben, stellt die Reichsbankstelle Memel und die Reichsbanknebenstelle Heydekrug ihre Tätigkeit im Memelgebiet am 30. Juni ein. Für die memelländischen Firmen besteht danach die Möglichkeit, bei der Reichsbankstelle in Tilsit ein Girokonto zu unterhalten.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden in der vergangenen Woche folgende Sachen erledigt: 20 Einbruchsdiebstähle, 37 leichte Diebstähle, 7 Unterschlagungen, 5 Betrügereien, 4 Körperverletzungen, 1 Unterschlagung, 1 unerlaubter Handel, 1 Vermißtenanzeige, 1 Anzeige wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, 7 Anzeigen wegen Hehlerei, 1 Anzeige wegen gewerbsmäßiger Unzucht, 3 Vergehen, 235 Vernehmungen und 80 Durchsuchungen. Außerdem fanden mehrere Streifen nach gesuchten Personen statt.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 10. bis 16. d. Mts. Gefunden bezw. eingefunden: 1 Zigarettenetui; 1 braune Handtasche mit Taschentuch und Geld; 1 ovales silbernes Medaillon mit Photographie; 1 Lederportemonnaie mit Dollars; 1 litauischer Paß für Efraimas Akminas und 1 Litas; 1 graues Huhn; 1 Taschenmesser; 1 Schnepperschlüssel. — Verloren bezw. entlaufen: 1 braune Lederbrieftasche mit Zulassungsbescheinigung, 2 Führerscheinen, Reisepaß, 200 000 Mk. Bargeld; 1 silberne Taschenuhr mit Kette; Personalausweis für Mathilde Galgsdies; 1 kleine schwarze Brieftasche mit 120 Lits, Mitgliedskarte vom Kasino, Bons für 1 Medikament; 1 kleine mattgoldene Brosche mit 2 kleinen Anhängern (hohe Belohnung zugesichert); 1 aschgraues Fohlen; Personalausweis und Kontrollkarte für Martin Koschinski; 1 Stück Sohlleder, zirka 80×50 Ztm. groß; 1 silberne Armbanduhr (Belohnung); Personalausweis, Haushaltskarte, blaues Armenbuch mit 10 000 Mk. und 60 Cent.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Juni 1923

Aufgeboten: Kaufmann Erwin Oskar Bernhard Paul von hier mit Marta Meta Jodvirschat, ohne Beruf, von Königsberg Pr.

Gestorben: Seefahrerwitwe Wilhelmine Ballandies, geb. Pösch, 71 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 20. Juni 1923

*** Berlin, 20. Juni. (Tel.)**

Die Beratungen der Regierung mit der Bankwelt über Maßnahmen zur Stützung der Mark und die starke Erholung des Markkurses der gestrigen Newyorker Börse führten im Devisengeschäft zu großer Unsicherheit. Die Preise gingen beträchtlich zurück und schwankten im Verlauf bei ermäßigtem Gebot ziemlich bedeutend je nach Beurteilung der Aussichten der Markstützung. Im Effektenverkehr spiegelte sich die Unsicherheit des Devisenmarktes wieder. Es wurde dort große Zurückhaltung ausgeübt. Die Kurse setzten naturgemäß bei einem beträchtlich ermäßigten Stand ein. Am Montanmarkt beliefen sich die Rückschläge auf 20 bis 70 000. Auch auf anderen Umsatzgebieten traten Veränderungen nach unten ein. Stettiner Vulkan verloren 100 000, Aschaffenburger Zellstoff 68 000. Auch Schiffahrtsaktien wurden meist empfindlich gedrückt, besonders Südamerikanische Dampfschiffahrt stellten sich anfangs 110 000 Proz. niedriger und erholten sich dann etwas. Von Bankaktien verloren Bank Elektrischer Werte zunächst 60 000. Zeitweilige Erholungen konnten bei erneuter Abschwächung der Devisenkurse nur zum Teil behauptet werden. Eine recht feste Stimmung zeigten deutsche Anleihen. Die 3prozentigen deutschen Reichsanleihen gewannen weitere 17 000 Proz. und erreichten damit 45 000. Auch andere deutschen Anleihen wurden mit aufwärts gezogen. Die Börse schloß allgemein in schwacher Haltung bei wenig lebhaftem Geschäft. 3prozentige Reichsanleihen büßten bei der amtlichen Kursfestsetzung 15 000 Proz. bei großen hiesigen Verkäufen ein und gingen auf 30 000 Proz. zurück.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

		Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 20. 6. Geld	20. 6. Brief	19. 6. Geld	19. 6. Brief	Banknoten 20. 6. Geld	20. 6. Brief	19. 6 Geld	19. 6. Brief
Amsterdam	1 Fl.	4	1,687	51371,—	51627,—	54663,—	54937,—	50373,50	50626,50	54663,—	54937,—
Brüssel	1 Fr.	5½	0,81	6683,—	6717,—	7381,50	7418,50	6483,50	6516,50	7481,—	7519,—
London	1 Pfd. St.	3	20,43	605981,—	609019,—	643387,—	646618,—	603487,—	606513,—	643287,—	646613,—
Newyork	1 Dollar	4½	4 20	129675,—	130325,—	139650,—	140350,—	123690,—	124310,—	147630,—	148370,—
Paris	1 Fr.	5½	0,81	7980,—	8020,—	8703,—	8747,—	7655,50	7694,50	8827,50	8872,50
Mailand	1 Lire	5½	0,81	5735,50	5764,50	6359,—	6391,—	5561,—	5589,—	6783,—	6817,—
Zürich	1 Fr.	3	0,81	23241,50	23358,50	25087,—	25213,—	22344,—	22456,—	27680,50	27819,50
Prag	1 Krone	4½	0,85	3720,50	3739,50	4438,50	4461,50	3760,50	3779,50	4443,75	4466,25
Budapest	1 Krone	12	0,85	13,96	14,04	15,96	16,04	10,47	10,53	12,96	13,04
Warschau	100 Mark	—	—	111,50	—	98—100	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	6	1,125	20548,50	20651,50	23142,—	23258,—	20498,50	20601,50	23142,—	23258,—
Kopenhagen	1 Krone	6	1,125	22244,—	22356,—	25037,—	25163,—	21945,—	22055,—	25089,—	25163,—
Stockholm	1 Krone	4½	1,125	33915,—	34033,—	37107,—	37293,—	32668,—	32832,—	37256,50	37443,50
Helsingfors	1 fin. M.	8	0,81	3411,—	3429,—	4064,50	4085,50	3371,50	3388,50	4064,75	4085,25
Madrid	1 Peseta	5	0,81	18603,—	18697,—	20947,50	21052,50	18603,—	18697,—	21695,50	21804,50
Wien	100 Kr.	9	0,85	176,55	177,45	219,45	220,55	171,55	172,45	212,45	213,55
Sofia	1 Lewa	6½	—	1596,—	1604,—	1955,—	1965,—	1615,75	1624,25	2019,75	2055,25
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	—	—	758,—	762,—	827,75	833,25
Buenos-Aires	1 Peso	—	1,78	43890,—	44110,—	49875,—	50125,—	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	—	2,09	59850,—	60150,—	68827,50	69172,50	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	—	1,36	12718,—	12782,—	14563,50	14636,50	—	—	—	—
Agram	1 Din.	—	—	—	—	1705,50	1714,50	1371,50	1378,50	1680,75	1679,25
Riga	1 Rubel	—	—	513—475	—	537,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	—	—	384—355	—	402,—	—	—	—	—	—

Markkurse des Auslands vom 19. Juni: Zürich 0,0034 bis 0,0036½, Kopenhagen 0,0039, Stockholm 0,0024 bis 0,0025. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. Juni. (Tel.)

Die gestrige Markbesserung in Newyork hat am Produktenmarkt im Vormittagsverkehr einen bedeutenden Preissturz verursacht. Als am heutigen Vormittag die Devisenkurse wieder anzogen, befestigte sich die Haltung von neuem. Die anfänglichen Verkaufsaufträge wurden größtenteils wieder zurückgezogen. In Weizen blieben die Mühlen zwar kauflustig, doch operieren sie angesichts der großen Devisenschwankungen vorsichtig. Roggen erfuhr einen beträchtlichen Preisrückschlag, war aber später bei erhöhten Preisgeboten mehr gesucht. Für Sommergerste zeigte sich viel Begehr, Hafer hatte zu ermäßigten Preisen ruhiges Geschäft. Mais wurde per Juli verlangt. Die Mehlpreise litten anfangs an Angebot aus zweiter Hand, befestigten sich dann aber nach deren Zurückziehung. Futtermittel blieben ruhig.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 20. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	220000—225000	240000—245000	Weizenkleie **)	88000—91000	98000—100000
" pomm.	—	235000—240000	Roggenkleie **)	85000—91000	98000—100000
" schles.	—	—	Raps **)	—	—
" meckl.	—	228000—230000	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	160000—167000	173000—175000	Vikt.-Erbsen	225000—235000	270000—280000
" pomm.	—	—	Kl. Speise	180000—190000	185000—195000
" schles.	154000	173000	Futtererbsen	140000—150000	150000—160000
" meckl.	—	—	Peluschken	130000—135000	140000—150000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	130000—140000	140000—150000
" Sommer-	—	—	Wicken	150000—160000	150000—165000
" märk.	160000—165000	170000—175000	Lupinen blaue	150000—155000	140000—160000
" schles.	—	—	do. gelbe	195000—250000	200000—220000
Hafer, märk.	147000—151000	160000—163000	Serabella	250000—265000	—
" pomm.	—	158000—160000	Rapskuchen	145000—150000	170000—175000
" schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
" meckl.	—	—	Trockenschnitzel	45000—50000	50000—55000
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	70000—75000	75000—80000
waggon fr. Hamb.	175000—180000	180000	Torfmelasse	54000 56000	50000—62000
Weizenmehl *)	580000—650000	6[illegible]0000—670000	Kartoffelflocken	90000—93000	105000
Roggenmehl *)	450000—490000	460000—500000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: matter.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	30000—32000	30000—32000	Heu, gutes	28000—30000	28000—30000
Haferstroh drahtgepreßt	27000—31000	27000—31000	do. handelsüblich	25000—27000	25000—27000
Gebündeltes Roggenlangstroh	28000—30000	28000—30000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 20. Juni. (Tel.) Zufuhr 6 Waggons, davon 2 Roggen, 1 Hafer, 2 Peluschken, 1 Verschiedenes, Roggen niedriger 150 000, Gerste 140 000. Hafer 130 bis 135 000.

* **Heraufsetzung des Mindestkapitals.** Von zuständiger Berliner Seite wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung ist eine Heraufsetzung des Mindestkapitals der Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien in Deutschland erforderlich geworden. Durch Gesetz vom 12. Mai 1923 ist für das Grundkapital von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien ein Mindestbetrag von 5 Millionen Mark vorgeschrieben. Streitig geworden ist, ob eine vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 24. Dezember 1922 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung bei der Erhöhung ihres Stammkapitals die neuen Grenzen einhalten muß. Die Frage ist zu verneinen. Die Gesellschaft ist weder genötigt, zur Kapitalerhöhung zu schreiten, um den neuen Vorschriften Genüge zu tun, noch braucht sie, falls sie eine Kapitalserhöhung freiwillig vornimmt, dabei die neuen Grenzen zu erreichen. In der Begründung zu dem Gesetz vom 12. Mai 1923 ist ausdrücklich hervorgehoben, daß die neuen Vorschriften auf die Kapitalerhöhung bereits bestehender Aktiengesellschaften nicht anzuwenden sind; für den gleichgearteten Fall der Kapitalerhöhung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung gilt dasselbe.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
223	18	Ada finn. M.-S.	Abrossimoff	Libau	leer	
224	19	Danelag dän. D.	Jürgensen	Boulogne	"	Sandelis

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
227	18	Mollösund schwed. D.	Fröberg	Libau	Stückgut	Berg & Petersen
228	18	Rolle schwed. M.-S.	Ohlsen	Stockholm	eingebr. Ladung	Hansen & Co.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 19. Juni, 8 Uhr morgens

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	15	8	Hamburg	heiter	11	0
Insterburg	bedeckt	15	5	Berlin	—	—	—
Tilsit	"	15	3	Breslau	bedeckt	12	1
Marggrab.	"	15	7	München	Regen	8	8
Ortelsburg	Regen	15	36	Haparanda	—	—	—
Osterode		13	16	Wien	Regen	10	9

M Jahr. nicht Sonntag, d. 24. d. M., sondern Sonnabend, d. 23., nachmittags 4 Uhr.

Lehrer-Verein
Sonnabend, 23. 6. 23
2½ Uhr, Schützenhaus.

Achtung Achtung
Milchhändler Memels!
Erscheint vollzählig am Sonnabend, den 23. 6. 23, abends 7½ Uhr, in Weisson's Weinstuben (Fischerstraße 9—10) zur Besprechung zwecks Bildung eines Milchhändlerverbandes.
Der Interessen-Vertreter.

Jagdklub Memel
Sonnabend, d. 23. Juni
Tontaubenschießen.
Abfahrt 3¹⁰ nachm.
Staatsbahn.

Bekanntmachung
Die Badeanstalt im Wohlfahrtsgebäude ist vom 1. Juli bis 31. August d. Js. nur am Sonnabend und zwar tagüber geöffnet.
Memel, den 20. Juni 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Zur Verpachtung der Grasnutzung einiger Parzellen in der Stiftsforst Lappenischken steht Dienstag, d. 26. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Waldwärterhause zu Lappenischken Termin an. Interessenten werden hierzu eingeladen.
Memel, den 19. Juni 1923.
Der Kurator der v. Göse Bachmann-Stiftung.

Milch
von 7 Uhr abends ab s. h. Polangenstraße 31.

Fünf Monate alte Eberferkel
zur Zucht
Häcksel
gesundes
Roggenstroh
Wrukenpflanzen
Runkelpflanzen
hat abzugeben
Gut Clemmenhof.

Motorboot „Delphin"
M. G. 96, Sporttyp, mit 12 PS Motor, 10 m lang, 1,90 m breit, gut in Schuß, verkauft preiswert
Stilliger, Kinten
Tel. Nr. 1.

Strick- u. Webewolle u. reinwoll. Anzugstoffe
in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co. K.-G.
Katholische Predigerstr. 1.

Ab heute sind unsere Büroräume von 7½ Uhr morgens bis 4 Uhr nachm. geöffnet
Kon & Aronson.

Geschäfts-Eröffnung
Den verehrtesten Bürgern von Memel und Umgebung mache ich bekannt, daß ich
eine Bau-, Maschinen- und Installations-Werkstatt
eröffnet habe.
Verpflichte mich, selbige Arbeiten sachgemäß und unter billiger Preisberechnung auszuführen.
Bitte mein Unternehmen mit Aufträgen unterstützen zu wollen.
Reparaturen aller Art nimmt entgegen.
M. Idzells
Bau- und Maschinenschlosserei
Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Freiwillige Auktion!
Donnerstag, den 21. Juni 1923, nachmittags 1 Uhr, Libauerstraße 14, über:
Sofa, Sofatisch, Chaiselongue, neu, 3 Schränke, Tische, Spiegel (sehr hoch), Bettgestell (neu), Kinderbett (eis. weiß), Stühle, Säulen, 2 Eisschränke, Zinkbadewanne, Kupferkessel, Regulator, Krankenfahrstuhl, 1 Herren- und Damenfahrrad (fast neu), Gardinen, Palmen, Stiefel u. Schuhe (ein Paar neu), Waschkord, neues Kleid, Gehrock, Frack, Lötlampe und Wannen, Gänsefedern und Wringmaschine.
W. Schuppe
Gr. Sandstraße 14

Freiw. Auktion!!!
Freitag, den 22. Juni 1923, nachmittags 2 Uhr, Wiesenstraße 20, über:
Glasschrank, Kleiderschrank, Küchenschrank, großen Schneidertisch (Eiche), div. Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestelle, Kinderbett, Kommode, Sofa, Schreibtisch, Gartentische und Bänke, elektr. Hängelampe, Kleider, Schuhe, lange Stiefel (Gr. 46) und kleine Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Nachlaß-Auktion
Sonnabend, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, Polangenstraße 13, über:
Kleiderschränke, Schlafsofa, Bettgestelle mit Betten, Vertikow mit Aufsatzspiegel, Tische, Wanduhr, Schaukelstuhl, Stühle, Waschtisch, Gardinenstangen m. Gardinen, Teppich, Kommode mit Wandspiegel, Chaiselongue, Pelzmantel, Kleider, Wäsche u. a. m.
Johann Bechdoldt.

Balt. Stroh- u. Filzhutfabrik
Memel, Hohe Straße 15
Umnähen von Damen-Strohhüten
Umpressen von Filzhüten jeder Art
Prima fachm. Verarbeitung.

Osteuropäische Versicherungs-Vermittelungs-A.-G. Memel
Grundkapital 50 000 000 Mark
übernimmt Versicherungen aller Art für alte deutsche erstklassige, ebenso für englische und holländische Versicherungs-Gesellschaften zu billigsten Prämiensätzen.
Auskunft erteilt gern das Büro der Gesellschaft, Friedrich-Wilhelm-Straße 14—15.

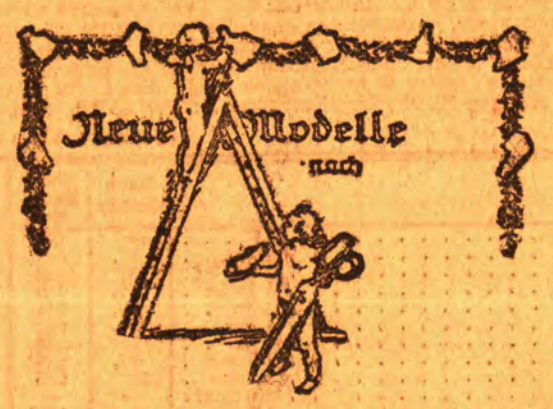
Kownoer Bier
Wolf's und Engelmann's Bräu
Niederlage Memel
Berg & Petersen
G. m. b. H.
Libauer Straße 38 Telephon Nr. 860

Telephone
Klappenschränke, neu und gebraucht, liefert billigst mit Ausfuhr
F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt
Königsberg Pr., Steindamm 137/138.

Offeriere aus neu eintreffender Kahnladung
Brennholz
(Birken und Erlen)
zu äußerst günstigen Preisen. Bestellungen nehme entgegen Neuer Park 3.
Ernst Dangschat
Memel.

Bernhard Budzinski
Zahn-Institut und Laboratorium
Libauerstrasse 20, 1 Tr.
Spezialität: Kronen, Brückarbeit, Gusstechnik (in Gold und Goldersatz.)
Kaufe höchstzahlend
Platin, Gold, Silber (alte Gebisse)
Suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern
Billige Behandlung | 15 jährige Praxis

Dentisten, Zahnärzte
gebe ab gegen Höchstangebot gute 6er Farbe, 3000 Silber-, 2000 Biber-Knopfzähne, 6 gr. Port, neues Harvardid u. 3 Harvard. Zement, schnellhärt. Offert. unt. 564 an die Exped. dies. Bl.



Ullstein-Schnittmustern
in Papier nachgebildet sind zurzeit ausgestellt
bei
OTTO KADGIEHN
NACHF.

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozentrale.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Prowkschat.

Lohnbeutel
mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Tel. 881.
MEMEL
Libauerstrasse 39
prompt und billig

Ant. 14kar. Armband
m. Brillant v. 1 Zuerfr. b. Beyer, Goldschmiedemeister Börsenbrücke.

Apollo
Heute ab 4, 6 und 8 Uhr
(Einlaß ab ½4 bis 8 Uhr ununterbrochen)
Fridericus Rex
dritter Teil: Sanssouci
Im Beiprogramm
Kohle und Eisen an Rhein und Ruhr
neue Aufnahmen aus dem besetzten Gebiet
Apollo-Woche, allerneuester Filmbericht
Zwei gute Nachbarn, mit Harold Lloyd
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Fortzugshalber stelle ich mein Warenlager zum vollständigen
Ausverkauf
Ferner: Meine Ladeneinrichtung, passend für Manufaktur, Kurzwaren etc.
2 große eiserne Schaukasten für Außendekoration.
1 großes eisernes Firmenschild sowie sämtliche Möbel einer 3 Zimmer-Wohnung.
1 Gebauhr-Piano u. a. m.
Im ganzen, auch in einzelnen Stücken.
Carl Nagel, Brötuls.

Für Johanni
empfehlen wir sämtliche Sorten
Feuerwerkskörper
Abgabe nur an Wiederverkäufer
Kurt Seidler & Co.
Memel, Alte Sorgenstraße Nummer 2a

Photo-Artikel
wie
Platten, Filmpack, Rollfilm u. Papiere
in allen Größen für Amateure und Photographen
preiswert vorrätig im
Odeon-Musik-Haus
Telephon 491. Börsenstraße 7.

Ständiges Lager von ca.
60 Kutschwagen
aller Gattungen
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen empfehlen preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg/Pr. — Ostmesse
Eingang Wallring.

Während der großen Landwirtschaftsausstellung vom 24.—30. Juni 1923 befindet sich unser Verkaufsstand Halle 1, Stand 18, neben dem Messe-Hauptrestaurant.

Pferde
Schau, Prämiierung, Auktion
von etwa 100 edlen Gebrauchspferden und 30 Arbeitspferden
in Königsberg i. Pr.
am Mittwoch, den 27. Juni und Donnerstag, den 28. Juni cr.
Zeitfolge:
Dienstag, 26. Juni, nachm. 4 Uhr: Besichtigung, Vorreiten, Vorfahren der Pferde auf dem Ausstellungsplatz des Vereins für Pferderennen, Cranzer Allee 4
Mittwoch, 27. Juni, morgens 8 Uhr: Prämiierung und Vorführung der edlen Gebrauchspferde auf dem Ausstellungsplatz, vorm. 10 Uhr Beginn der Auktion in der Reithalle der Filiale, Cranzer Allee 26
Donnerstag, 28. Juni, vorm. 9 Uhr: Vorführung der Arbeitspferde, im Anschluß Auktion
Barzahlung oder durch bestätigte Reichsbankschecks.
Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen.
Vereinigung ostpr. Pferdezüchter „Insterburger Tattersall"
Filiale Königsberg, Cranzer Allee 26
Kataloge der Gebrauchspferde gegen Einsendung von 1000 Mark durch die Filiale Cranzer Allee 26

Deutschen u. poln. Zement
Motor- und Maschinenöle
ab Lager Memel und Pogegen
Drahtnägel, 1½—3"
offeriert billig
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße 39, Fernruf 128, 145, 147.

Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-A.-G. Memel

Bilanz per 31. März 1923

Aktiva

	M.	Pf.
Kassa	1 060 874	36
Aktien-Kapital noch nicht einbezahlt	500 000	—
Agio noch nicht einbezahlt	25 600	—
Inventar	84 951	25
Debitoren	5 704 253	—
	7 375 678	61

Passiva

	M.	Pf.
Aktien-Kapital	1 000 000	—
Agio	80 000	—
Creditoren	1 011 942	95
Gewinn	5 283 735	66
	7 375 678	61

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll

	M.	Pf.
Unkosten	9 805 299	66
Provisionen	3 283 735	66
Reingewinn	2 000 000	—
	15 089 035	32

Haben

	M.	Pf.
Prämien-Konto	15 089 035	32
	15 089 035	32

Memel, den 18. Juni 1923.

Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-A.-G. Memel
Der Vorstand
N. Wolpe D. Hirschberg.

Sonder-Angebote
Musseline-Kleider moderne Ausmusterung 9,50
Voile-Kleider aparte Neuheiten 12,50
Blusen zum Aussuchen 5,—
Kostümröcke Frotté Popelinestreifen 10,—
Zirka 1000 Stück Herren-Sportkragen angestaubt 0,30
Strickbinder 0,80
Damenstrümpfe große Posten 1,—
Kostüme Mäntel Kleider
Voile Gabardine Popeline
in großer Auswahl
Damen-Hemden
Beinkleider
Prinzeßröcke
Rest-Abschnitte
Modehaus **E. Landau**
Memel, Libauerstraße 24

Redaktionsbüro und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Zuberka, sämtlich in Memel
(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 142 — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 21. Juni 1923

Memelgau und Nachbarn

md. **Papuschienen (Memelniederung)**, 17. Juni. [Regen und anderes.] Dem Kalender nach naht der Sommer; eigentlich fühlen wir uns so zu Mitte Juni schon regelrecht drin. Sonst freilich; in diesem Jahre sieht es damit anders aus. Ganz besonders besorgt schaut der Landmann auf seine Felder. Niemand ist ja in seiner Arbeit so wie er von der Witterung abhängig. Ists zu trocken, gedeiht die Ernte nicht, ists zu naß, erst recht nicht. Und in diesem Jahre ists zu naß. Von einem nassen Jahre aber sagt ein ländliches Volkswort: „In einem trocknen Jahre ist noch niemand verhungert, wohl aber in einem nassen!" Zu Beginn des Frühlings war der Saatenstand kein gerade günstiger. Aber dann entwickelte sich das Wintergetreide sehr gut und versprach eine gute Ernte. Dann kam Kälte und Nässe. Das eben aus der Erde hervorgekommene Sommergetreide hat sehr unter dem Frost gelitten. Die tiefer gelegenen, besonders undurchlässigeren Stellen beginnen aufzuschwimmen. Trübe ist es mit den Wiesen bestellt. Trotzdem sie aber zum Teil überschwemmt sind, werden bei Pachtungen die höchsten Preise gezahlt, und man weiß nicht, wie man sie einernten wird. Dazu ist der Graswuchs durchaus nicht besonders. Es steht also mit dem Winterfutter zunächst nicht zum besten aus. Und wenn man an die Preise denkt, so stehen einem die Haare zu Berge. Unlängst wurden für ein Wiesenstück von etwa 4 Morgen „nur" 3 Millionen und mehrere hunderttausend Mark Pacht gezahlt. Als drohendes Gespenst steht bei dem Anhalten des trüben Wetters ein Hungerjahr vor uns — und das in einer Zeit, wo die wahnsinnigen Preise schon ohnehin nur Devisenhändlern, Schiebern und ähnlichen Menschen überhaupt die notwendigsten Einkäufe ermöglichen.

schw. **Tilsit**, 18. Juni. [Schwerer Raubüberfall auf einen Polizeiwachtmeister.] Ueber einen hinterlistigen Ueberfall auf einen Polizeiwachtmeister, der dabei schwer verletzt und seiner Barschaft und Wertsachen beraubt wurde, wird uns berichtet: Am Sonnabend war der bei seinen Schwiegereltern in Baltruscheiten zu Besuch weilende Polizeiwachtmeister Sch. nach Tilsit gekommen, um hier mit einigen Kameraden zusammenzutreffen. Gegen 9½ Uhr abends trat er den Heimweg an. In der Nähe der Schwedenstraße in Splitter gesellten sich zwei Männer zu ihm, die ihn nach dem Wege nach Kaulehmen fragten. Bis zum Etablissement „Onkel Bräsig" gingen sie zusammen, kehrten dann hier ein, um eine Erfrischung zu nehmen, und im Laufe des Gesprächs bot einer der jungen Leute, nachdem sie den Weg fortgesetzt hatten, dem Polizeiwachtmeister seine Uhr für den Preis von 60 000 M. zum Kauf an. Sch. vermutete Diebesgut und ließ sich auf den Handel nicht ein. Etwa 800 Meter hinter dem Restaurant erhielt der Polizeiwachtmeister plötzlich einen Schlag mit einem scharfen Gegenstand über den Hinterkopf und den rechten Arm, so daß er besinnungslos zu Boden fiel. Er trug eine Kopfwunde von ca. 5 Ztm. Länge davon. Als er wieder zu sich kam, bemerkte er, daß ihm seine schwarzlederne Brieftasche mit ca. 270 000 Mark und Dienstausweispapieren, sowie seine silberne Taschenuhr mit Sprungdeckel und Nickelkette und ein schwarzer Regenschirm geraubt worden waren. Nach den Tätern wird gefahndet.

md. **Heinrichswalde**, 16. Juni. [Vom Vieh- und Pferdemarkt.] Während der letzte Markt in Skaisgirren einen recht lebhaften Handel zeigte, stand der gestrige hiesige Markt voll und ganz unter dem Zeichen des Begriffs: „flau!" Auf dem Viehmarkt waren etwa 30 Stück Vieh aufgetrieben. Käufer waren fast gar keine erschienen. Nachfragen ergaben, daß die Forderungen etwa 4 bis 8 Millionen Mark betrugen. Soweit beobachtet werden konnte, wurde auf dem ganzen Markte überhaupt nur ein Stück Vieh umgesetzt. Aehnlich flau war es auch auf dem Pferdemarkte; nirgends war Kauflust zu beobachten. Der Jahrmarkt wies etwas von Buden und auch Karussells auf, die aber bei dem immer wiederkehrenden Regen kaum besondere Geschäfte gemacht haben dürften. Die Verkaufsbuden an den Straßen aufzusuchen, machte bei dem wundervollen Patsch erst recht kein besonderes Vergnügen.

* **Gumbinnen**, 17. Juni. [Ueber das Ergebnis einer Alkoholabstimmung] wird der „Pr. Lit. Ztg." geschrieben: Die von den vereinigten Guttempflerlogen Gumbinnens im Einvernehmen mit dem Magistrat vorgenommene Probeabstimmung gegen den Alkohol, welche zwei Wochen lang die Gumbinner Bevölkerung in Spannung hielt, wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht. Die Zählung der Stimmen hatte folgendes Ergebnis: Erfaßt wurden von den Stimmensammlern 2783 Männer und 3840 Frauen. Hierzu stimmten: Zur Frage 1: „Sind Sie dafür, daß vor Eröffnung neuer Schankstätten die Bevölkerung befragt wird?" mit Ja 2487 Männer = 89,36 Proz. und 3535 Frauen = 91,84 Proz., mit Nein 173 Männer = 6,22 Proz. und 158 Frauen = 4,10 Proz., Stimmenenthaltung 123 Männer = 4,42 Proz. und 156 Frauen = 4,06 Proz. Zur Frage 2: „Sind Sie für gesetzliche Herbeiführung eines Alkoholverbots?" mit Ja 2382 Männer = 85,59 Proz. und 3458 Frauen = 89,84 Proz., mit Nein 254 Männer = 9,12 Proz. und 198 Frauen = 5,14 Proz., Stimmenenthaltung 147 Männer = 5,29 Proz. und 193 Frauen = 5,02 Proz.

* **Königsberg**, 19. Juni. (Tel.) [Reichsernährungsminister Dr. Hutter] wird am 25. Juni zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung der Deutschen Ostmesse hier eintreffen.

* **Danzig**, 19. Juni. (Tel.) [Razzia gegen falsche Börsianer.] Im Einverständnis mit dem Börsenvorstand und der Handelskammer nahm kürzlich die Danziger Sicherheitspolizei eine erfolgreiche Razzia gegen die sogenannte „Schwarze Börse" vor. Die falschen Börsianer, die sich vor dem Artushof etabliert hatten, wurden umstellt. Mehrere hundert Personen mußten den Weg zur Polizei antreten. Unter den Sistierten befanden sich allein 208 Ausländer, Ausgewiesene und Steuerhinterzieher.

+ **Danzig**, 17. Juni. [Kriegerkundgebung.] Am Sonntag, den 17. Juni kamen die Vertreter der Kreiskriegerverbände Danzig Stadt, Danziger Höhe, Danziger Niederung und Großes Werder zu einer Landesverbandstagung in Danzig zusammen. Bei den geschäftlichen Verhandlungen wurde ein starkes Anwachsen der Kriegervereinssache im Freistaatgebiete festgestellt und zahlenmäßig nachgewiesen, daß in 74 Kriegervereinen über 8000 Mitglieder umschlossen sind. Der Gründung einer Kriegersterbekasse soll nähergetreten werden. Nachmittags fand auf dem Hofe der ehemaligen Kaserne des Danziger Infanterie-Regts. Nr. 128 ein Kriegerappell statt, zu dem mittels Kleinbahn, Dampfer und Fuhrwerken aus der Umgegend 60 Vereine mit 49 Fahnen unter Beteiligung von 4000 Mitgliedern erschienen waren. Unter Vorantritt von drei Musikkapellen fand ein Vorbeimarsch vor dem Vorstande des Landeskriegerverbandes statt, dessen Vorsitz Landgerichtsrat Major d. L. Witte inne hat. Dann erfolgte ein Umzug der Vereine durch die Stadt. Für die Kriegsinvaliden, denen infolge Kriegsverletzung ein Marschieren im Zuge nicht möglich war, hatte man inmitten des Zuges Fuhrwerk hergegeben. Tausende deutscher Männer und Frauen umsäumten die Straßen, durch die sich die ehemaligen Soldaten bewegten. Vor und hinter dem Zuge marschierten viele Hunderte Zuschauer.

Kleine Chronik

md. Der Besitzer R. in Kl. Dummen bei Papuschienen beauftragte seine achtjährige Tochter, den Hengst zur Weide zu bringen. Als das Kind an einen Zaun gekommen war, wurde das Pferd unbändig, schlug aus und verletzte das Kind schwer am Kopfe. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus nach Heinrichswalde geschafft werden. Sein Zustand ist bedenklich.

md. Die Verpachtung der Skattegirrer Wiesen an der Budupp in der Wilhelmsbrucher Forst bei Schillkojen brachte ganz außerordentlich hohe Pachtpreise. U. a. wurde für eine Wiesenfläche von 4 Morgen der ungeheure Preis von über 3 Millionen gezahlt. Die anderen Stücke waren zwar nicht derartig teuer, brachten aber immerhin doch auch recht ansehnliche Summen.

schw. In Tilsit wurde von der Wache der Tilsiter Schutzpolizei am Sonnabend bemerkt, daß ein Mann in die Bahnhofstraße 15 gelegene Wohnung der Schneiderin Marta W. eingebrochen war. Die Ermittelungen ergaben, daß der Arbeiter Ernst K. von hier vermutlich mittels Nachschlüssels in das Zimmer eingedrungen war und dieses von innen wieder abgeschlossen hatte. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet und der Einbrecher, der sich schlafend stellte, festgenommen. Der Schrank, der sich in der Stube befand, war bereits erbrochen und die Sachen durcheinandergeworfen. Einige Meter Kostüm- und Futterstoff waren bereits geraubt.

Die Reichsbahndirektion Königsberg teilt mit: Bei den neuen Personenwagen 4. Klasse, die kürzlich auch in Ostpreußen in einige Züge eingestellt worden sind, wird die Reichsbahn den Versuch machen, den Aufenthalt während der Fahrt auf der Plattform zu gestatten, was wohl einem alten Wunsche vieler Reisenden entspricht. Die für diesen Versuch bestimmten Wagen tragen an den Stirnwänden den Vermerk „10 Stehplätze".

In Drugthenen bei Thierenberg ist in Haus „Friedenshöhe" ein Heim eröffnet, das heimatlosen Mädchen eine Freistatt sowie Erwerbsmöglichkeit auf den umliegenden Gütern gewähren will. Für diese von christlicher Liebe und tiefem Ernst getragene Arbeit wird das opferwillige Interesse weiter Kreise erbeten. Gaben jeder Art sind zu senden an das Heim oder an Fräulein Skrodzki-Königsberg Pr., Schönstraß 4.

Mehrere Eltern von Zöglingen der litauisch-polnischen Grundschule in Mitau hatten beim Inspektor der Grundschulen Beschwerde darüber geführt, daß die Vorsteherin dieser Schule, Frl. Pallulion, zu Körperstrafen und anderen unpädagogischen Mitteln greife. Da die angestellte Untersuchung die Angaben der Kläger bestätigte, schrieb das Schulamt Frl. P. vor, um ihren Abschied einzukommen.

Die Ruderregatta in Tilsit

Ueber dieses für den Ruderverein „Neptun", Memel, so erfolgreiche Rennen wird uns geschrieben: Zum zweiten Male fand am Sonntag, den 17. Juni, in Tilsit auf der Memel eine vom Verband nordostpreußischer Rudervereine im preußischen Regattaverein veranstaltete große Ruderregatta statt. Im ganzen Deutschen Reiche ist wohl selten ein Verein in der glücklichen Lage, ein so prachtvolles Bootshaus wie es der Tilsiter Ruderklub hat, zu besitzen und die Rennstrecke vor der Türe des Hauses zu haben. Der Rennbetrieb spielte sich daher und dank der vortrefflichen Regattaleitung seitens des Tilsiter Ruderklubs programmäßig und ohne Zwischenfälle von besten Wetter- und Wasserverhältnissen begleitet, glatt ab. Es war eine prachtvolle großartige Veranstaltung, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Eine unzählbare Menschenmenge bildete eine schwarze lebende Mauer längs des Dammes vor dem Ruderhause und auf der Luisenbrücke, die durch ihren herrlichen Bogenbau den schönsten Hintergrund und Abschluß des Gesamtbildes gab. Vor dem Bootshause lagen Segelsachten des Segelvereins in voller Flaggenparade. Zahllose Flaggen und Wimpel aller Vereine zierten den Regattaplatz. Die flotte Musik des städtischen Orchesters unter der Leitung des Musikdirektors Poggendorf verschönte das Fest und trug nicht wenig zum Gelingen bei. Das Ganze war ein farbenprächtiges herrliches Bild, geeignet, in der Brust jedes Sportsfreundes neue Begeisterung für die Ruderei auszulösen. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch gleich gerügt, daß die auftierenden Motorboote wenig Rücksicht auf die zum Start gehenden und am Start liegenden Rennboote nahmen, und diese durch ihre starken Bugwellen arg behinderten und leicht in Gefahr bringen konnten. Für die Folge hoffen wir, daß die Regattaleitung Abhilfe bringende Maßnahmen treffen wird. Es hatten 13 Vereine gemeldet. Gegen 6½ Uhr war die Regatta beendet. Es folgte im Bootshause des Tilsiter Ruderklubs die Preisverteilung, die nach einer vom ersten Vorsitzenden des Regattaausschusses Herrn Otto Ganguin gehaltenen markigen Eröffnungsansprache vonstatten ging. Den siegenden Ruderern wurden unter anerkennenden Worten prachtvolle Ehrengaben überreicht. Ein Bierabend mit musikalischer Unterhaltung vereinigte dann die Mitglieder des Tilsiter Ruderklubs, Angehörige und Gäste noch recht lange in vollster Harmonie.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: Dauerrudern. Sonnabend nachmittag. Strecke: 10 Km. Herausforderungspreis. 1. Tilsiter Ruderklub-Tilsit. 2. Rudervereinigung Waldhof-Tilsit.

1. Zweiter Jungmannen-Vierer. Ehrenpreis. 1. Königsberger Ruderklub-Königsberg. 2. Ruderklub Germania-Königsberg.

2. Gig-Doppel-Zweier. Ehrenpreis. 1. Insterburger Ruderklub-Insterburg. 2. Tilsiter Ruderklub-Tilsit.

3. Zweiter Jungmannen-Gig-Vierer. Ehrenpreis. 1. Tilsiter Ruderklub-Tilsit. 2. Ruderverein-Ragnit. 3. Rudervereinigung Waldhof-Tilsit. 4. Ruderverein Heydekrug.

4. Ostpreußen-Vierer. Ehrenpreis. 1. Tilsiter Ruderklub. 2. Ruderverein Neptun-Memel. (Willi Arius, Hans Schwermer, Kurt Dexneit, Emil Tiedtke, St. Ulrich Böttcher.) 3. Ruderverein Angerburg. Tilsit gewinnt sofort nach dem Start Vorsprung, während Memel schlecht vom Start kommt und in Unruhe gerät. Angerburg bleibt zurück. Memel spurtet auf der Strecke, um den mißlungenen Start gutzumachen, zieht auch stark auf und klebt an Tilsit bis etwa 300 Meter vom Ziel, spurtet nochmals und erreicht die Führung. Tilsit folgt scharf hinterher und geht im tadellosen Endspurt mit einer halben Bootslänge vor Memel durchs Ziel. Memel hatte sich von seiner Unruhe nicht ganz befreien können und war durch die Wettmachung des schlechten Starts verausgabt und vermochte nicht mehr im Endspurt die Kraft aufzuwenden, um erstes Boot zu bleiben. Der Zeitunterschied zwischen Tilsit und Memel ist ganz minimal und betrug nur ⅗ Sekunden. Bei der Regatta in Königsberg gewann Memel dieses Rennen.

5. Jungmannen-Achter. Herausforderungspreis. 1. Königsberger Ruderklub-Königsberg. 2. Ruderverein Prussia-Königsberg. 3. Ruderklub Germania-Königsberg.

6. Zweiter Vierer. Herausforderungspreis. 1. Ruderverein Prussia-Königsberg. 2. Akad. Ruderverein-Königsberg.

7. Verbands-Gig-Vierer. Herausforderungspreis. 1. Insterburger Ruderklub. 2. Tilsiter Ruderklub. 3. Wehlauer Ruderklub.

8. Erster Vierer. Herausforderungspreis: Gegeben von der Handelskammer Tilsit. Der Preis muß dreimal ohne Reihenfolge von demselben Verein in Tilsit gewonnen werden. Offen für alle Vereine. 1. Ruderverein Neptun-Memel. (Willi Arius, Hans Schwermer, Kurt Dexneit, Emil Tiedtke, St. Ulrich Böttcher. Zeit 6,22⅘.) 2. Königsberger Ruderklub. 3. Ruderverein Prussia-Königsberg.

Die Boote ziehen gleichmäßig vom Start. Prussia bleibt aber bei 1000 Mtr. um etwa 1 Bootslänge zurück. Neptun und K. R. C. kämpfen um die Spitze. Bis etwa 30 Mtr. vorm Ziel liegen beide

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

7. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Und unten aus dem Wagen blickte ein blonder Mädchenkopf, und eine kleine behandschuhte Hand winkte Abschiedsgrüße hinauf.

Dabei trafen sich eine Sekunde lang die Blicke Arnolds und der jungen Reisenden.

Die Augen kamen Arnold merkwürdig bekannt vor. Wo hatte er sie nur schon gesehen? . . .

Fort rollte der Wagen. Die Fenster oben schlossen sich. Und auch Arnold begab sich auf den Weg zum Bahnhof.

— — — — — — — — — — — — — —

In einem Kupee 1. Klasse saß Rosemarie Douglas neben Miß Edith, Mahomed Assad gegenüber.

Mit Tränen in den Augen hatte sie Abschied genommen von dem alten Schulhaus. Nie vorher wußte sie, wie lieb ihr die vertrauten öden Räume waren; wie sehr sie an den Mitschülerinnen und Lehrerinnen, ja selbst an der steifen, wortkargen Madame Durand hing.

Auch wirkte die Gegenwart Mahomed Assads und der langen Engländerin lähmend auf die freudige Erwartung, als „erwachsene Dame" das Institut endlich verlassen und ins Leben eintreten zu dürfen.

Besonders Miß Edith war dem Mädchen zuwider.

Nur mit Widerstreben richtete sie ihre Blicke auf die dürre eckige Gestalt, an der sie alles, von den breiten Plattfüßen, bis hinauf zu dem flachen Strohhut, unter dem ein ungeheuer langes, sommersprossiges Gesicht mit wasserblauen vorstehenden Augen hervorglotzte, antipathisch berührte.

Und wenn der dünne Mund sich öffnete, um ein paar Worte hervorzumeckern und die lange Oberlippe sich wieder schloß, die zurücktretende Unterlippe fast ganz verdeckend — dann hatte Rosemarie die Empfindung, als müßte sie diesem Weibe entfliehen, das Lady Isabellas Vertraute war und mit dem auch sie fortan unter einem Dache leben sollte.

Und doch gab Miß Edith sich augenscheinlich Mühe, liebenswürdig zu sein, während der Beduine sich damit begnügte, unter halbgesenkten Lidern hervor Rosemarie unverwandt anzustarren.

Immer unbehaglicher wurde dem jungen Geschöpf zumute. Auch quälte sie der Gedanke, daß Madame Milner in ihrer Eigenschaft als „Dienerin" in ein Kupee 2. Klasse verwiesen worden war. Unwillkürlich rückte sie etwas fort von ihren beiden Begleitern. Ach, wenn doch noch jemand in das Kupee einsteigen wollte, damit sie nicht stundenlang mit den beiden allein zu sein brauchte!

Draußen auf dem Bahnsteig hastiges Auf- und Abgewoge — —

Jetzt ein Pfiff — —

Der Zug setzte sich in Bewegung.

Da wurde hastig die Tür zu Rosemaries Abteil aufgerissen.

Ein Herr sprang herein. Eine Reisetasche flog nach. Zu klappte die Tür.

Es war die höchste Zeit gewesen. Schon jagte der Zug davon.

Miß Ediths Oberlippe schob sich weit vor, wie stets, wenn sie ärgerlich war. Und auch Mahomed Assad runzelte die Stirn.

Nur Rosemarie atmete wie befreit auf, obgleich sie das Gesicht des Mannes noch nicht sehen konnte.

Jetzt wandte er den Kopf. Ein freudiger Schreck durchzuckte Rosemaries Herz. Sie erkannte das Original des Bildes, das Madame Milner ihr gestern gezeigt und das solch lebhaften Eindruck auf ihr leicht empfängliches Gemüt gemacht hatte.

Doch merkwürdig — auch Miß Edith schien den Herrn zu kennen. Mit einer langen Suada von Worten überfiel sie ihn, indem sie besonders betonte, wie sehr Lady Isabella sich freuen würde, Mister Arnold Welti wiederzusehen.

Mahomed Assad hatte sich abgewandt und blickte zum Fenster hinaus, als interessierte ihn der neue Reisegefährte nicht im geringsten.

Und Rosemarie, die unbekannt mit den Gesellschaftsformen war, wußte nicht, ob sie sich ins Gespräch mischen durfte, obgleich sie brennend gern den jungen blonden Hünen angeredet hätte, der ihr jetzt, da er leibhaftig vor ihr saß, noch viel besser gefiel, als gestern auf der kleinen Photographie. Befangen beugte sie sich über das Buch, das sie sich zum Lesen zurecht gelegt hatte. Wie mechanisch wandte sie die Seiten um, während die Röte auf ihren Wangen sich vertiefte. Es war, als ob sie den Blick der freundlichen Männeraugen fühlte, der sie wiederholt voll Interesse streifte.

„Ich weiß nicht, ob Sie Lady Isabellas Neffen kennen, Mister Welti?" fragte Miß Edith nach einer Weile, mit einer Handbewegung nach dem Beduinen hin.

Die Blicke beider Männer trafen sich: ruhig, offen, überlegen der Blick aus den hellbraunen Augen des jungen Schweizers, düster glimmend, voll Mißtrauen der Blick aus den schwarzen des Beduinen.

„Ich entsinne mich nicht," erwiderte Arnold mit einer kleinen Verbeugung, die der Beduine ignorierte.

Aber Rosemarie, die, trotz ihrer Weltunkenntnis, mit scharfer Beobachtungsgabe ausgestattet war, wußte sofort, daß die beiden Männer einander soeben nicht zum ersten Male begegneten. Auch hatte sie Mahomed Assads haßerfüllten Blick bemerkt, und diese Wahrnehmung beunruhigte sie derart, daß das Buch ihrem Schoß entglitt und zu Boden fiel.

Rasch bückte sich Arnold und reichte es ihr mit tiefer Verbeugung.

Unter heißem Erröten schlug sie die großen tiefblauen Augen zu ihm auf.

„Danke, Mister Welti!"

Wie ein Blitz des Erkennens durchzuckte es den jungen Mann. Jetzt wußte er, wo er diese unergründlichen Augensterne bereits gesehen.

„Sie sind die ‚kleine wilde Gazelle', Henry Douglas' Tochter, nicht wahr?" rief er freudestrahlend.

Sie nickte, während ein unendlich liebliches Lächeln ihre Lippen umspielte.

„Und auf dem Wege nach Hause?"

„Ja, Mister Welti."

„Ich habe lange nichts von Ihrem Herrn Vater gehört. Wie geht es ihm?"

Das leuchtende Inkarnat ihrer Wangen wich tiefer Blässe. Noch ehe sie antworten konnte, hatte sich Miß Edith, die sich bis dahin zurückgehalten, des Gesprächs bemächtigt.

„Der arme Mister Douglas ist tot," erwiderte sie mit auffallender Hast. „Er starb vor vierzehn Tagen nach langem schwerem Leiden."

Tiefe Stille folgte diesen Worten.

Die übertriebene Trauer in der Stimme der Engländerin berührte überaus widerwärtig. Und obgleich es Rosemarie verlangte, etwas näheres über den Tod ihres Vaters zu erfahren, so widerstrebte es ihr doch, es aus diesem Munde zu vernehmen.

Mit feinem Takt leitete Arnold das Gespräch auf andere Bahnen, und bald erstrahlte wieder das gewohnte Grübchenlächeln auf dem reizenden Mädchengesicht.

Ganz offen gaben die beiden jungen Menschenkinder sich der Freude an der gegenseitigen Unterhaltung hin.

Er fragte sie, ob sie ihre Schulferien gewöhnlich im Institut verlebte; ob sie lange nicht in Kairo gewesen wäre; ob sie jetzt für immer zuhause bleiben werde; ob sie sich freue, demnächst in die große Welt eingeführt zu werden, oder was sie sonst zu tun beabsichtige.

Rosemarie überwand ihre anfängliche Schüchternheit rasch.

Mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit erzählte sie, daß sie seit beinahe zwölf Jahren nicht zuhause gewesen war und daß sie nicht wisse, was man mit ihr vorhabe.

(Fortsetzung folgt.)

Boote in gleicher Höhe. Mit einem scheinbar spielend leichten tadellosen Endspurt zieht Neptun mächtig auf und gewinnt das Rennen mit einer halben Bootslänge. Dieses Rennen stand im Mittelpunkt des Interesses, da es sich um ein erstklassiges Rennen handelte, von dem die großen Vereine nicht ausgeschlossen waren. Der Sieg für Neptun-Memel ist um so anerkennenswerter, da er gegen altbewährte sieggewohnte Kämpen errungen werden mußte. Der Kampf zwischen Neptun und K. R. C. war überaus spannend und dieses Rennen zählte zu den interessantesten des Tages.

9. Einer. Ehrenpreis. 1. Ruderverein Nautilus-Elbing.

10. Erster Jungmannen-Gig-Vierer. Einheitsboot Klasse A. Ehrenpreis. 1. Rudervereinigung Waldhof-Tilsit. 2. Tilsiter Ruderklub. 3. Ruderverein Ragnit.

11. Erster Jungmannen-Vierer. Herausforderungspreis. 1. Ruderverein Prussia-Königsberg. 2. Königsberger Ruderklub. 3. Akad. Ruderverein-Königsberg.

12. Memel-Gig-Vierer. Ehrenpreis. 1. Wehlauer Ruderklub. 2. Ruderverein Heydekrug. 3. Ruderverein Ragnit.

13. Großer Achter. Herausforderungspreis. 1. Königsberger Ruderklub. 2. Ruderverein Prussia-Königsberg.

Memeler Leichtathleten in Insterburg

Ein leichtathletisches Sportfest, wie es in Ostpreußen selten zustande kommt. Infolge der günstigen zentralen Lage Insterburgs waren von allen Seiten Ostpreußens die besten Leichtathleten herbeigeströmt, um ihre Kräfte im edlen Wettkampf zu messen. Fast keine der großen „Kanonen" fehlte. Königsberg war wieder recht zahlreich vertreten, und auch von Danzig waren eine große Anzahl Leichtathleten erschienen. Fast internationalen Charakter bekam die Veranstaltung durch die Teilnahme des Kownoer Sportklubs von 1921, der aus deutschen Mitgliedern besteht und durch sein hervorragendes Können angenehm überraschte. Für Memel bekam die Veranstaltung dadurch Bedeutung, daß sowohl die Leichtathleten-Sportabteilung des M. T. V. als auch des Sportvereins sich an den Kämpfen beteiligten. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß Memel sich erfolgreich neben den anderen ostpreußischen Städten auch in der Leichtathletik behaupten kann. Die von den hiesigen Leichtathleten erzielten Erfolge übertrafen selbst die Erwartungen der mit den hiesigen Verhältnissen gut Vertrauten. Die Sensation des Tages brachte der 100 Meter-Lauf unbeschränkt, in dem Stapput (M. T. V.) mit den anerkannten Größen Ostpreußens Dorn I, Dorn II, Lütz I, Lütz II (alle V. f. L. Königsberg) und anderen um die Siegespalme stritt und in glänzendem Lauf zwei Brustbreiten hinter Dorn I als zweiter das Ziel durchlief. Zeit: 11,6 Sekunden. In Anbetracht des sehr losen Aschenbodens eine tadellose Leistung. Wenn Stapput mit Sorgfalt weiter an sich arbeitet, wird er sicherlich noch oft von sich reden machen. Der zweite Sieg für Memel wurde durch Zimmermann (M. T. V.) errungen, der gleichfalls unter äußerst scharfer Konkurrenz sich im 3000 Meter-Lauf den zweiten Platz sichern konnte. Zeit: 9,49 Minuten. Auch dieser Läufer besitzt unzweifelhaft gute Fähigkeiten. Endlich konnte die Sportabteilung des M. T. V. noch den 2. Sieg in der Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100) erringen, obwohl die Besetzung der Staffel nicht die beste war. Alles in allem war das Sportfest in Insterburg für Memel ein schöner Erfolg. Es hat den Memelern die Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß auch sie gute Leichtathletik treiben und es mit bester ostpreußischer Klasse aufnehmen können.

Am nächsten Sonntag ist in Tilsit ein Sportfest, zu dem auch die Memeler Leichtathleten hinfahren. Da fast alle die Vereine gemeldet haben, die auch in Insterburg waren, sind wieder recht spannende Kämpfe zu erwarten.

„Möwe" Stonischken I — V. f. L. Tilsit I 2:2 (1:1)

Am Sonntag, den 17. Juni weilte anläßlich des Sportfestes eine kombinierte Mannschaft von 1—2 in Stonischken und spielte gegen die I. Mannschaft des Sportvereins „Möwe". V. f. L. trat mit 10 Mann an. Sogleich nach Anpfiff setzte das Spiel flott ein und verlief bis zur Halbzeit unentschieden (1:1). Nach Halbzeit konnte V. f. L. noch einen Ball einsenden, während Stonischken noch drei Bälle drücken konnte. Das Spiel bot ein schönes Bild und man konnte beobachten, daß die Spieler auf beiden Seiten völlig bei der Sache waren. Das Spiel wurde fair durchgeführt und endete mit 4:2 für „Möwe".

Hockeyspiel in Tilsit
V. f. L. Königsberg : Sportverein Memel

Am kommenden Sonntag treffen sich, wie uns geschrieben wird, im Rahmen des Nationalen Sportfestes in Tilsit im Hockey-Propagandaspiel Verein für Körperübungen Königsberg und Sportverein Memel. Abgesehen von dem hohen Hockey-Propagandawert des Spiels ist man auf den Ausgang des Spieles sehr gespannt, zumal es auf neutralem Boden stattfindet. Beide Vereine sind gleichwertige Gegner, haben in Königsberg 1:1 unentschieden gespielt und am ersten Pfingstfeiertag hier in Memel nach dreimaliger Spielverlängerung 3:2 für Königsberg. Hoffentlich haben die Hiesigen bei dem Spiele mehr Glück wie bisher und vertreten die Farben Memels wieder mit dem der Mannschaft eigenen Schneid.

Rennen in Königsberg (Carolinenhof)

Die Ueberraschung des Tages war der Zufallssieg von Mustang im Preis von Kallen. Von den beiden Favoriten stürzte Napoleon unter Rose und Tussi mit Thalau verweigerte einen Sprung, so daß Mustang, allerdings ausgepumpt, als Sieger durchs Ziel gebracht werden konnte. Der Totalisator zahlte für Sieg 333 : 10. Im Lodina-Jagdrennen stürzten Persia (Bartels) und Index (Rose). Gefährlicher sah der Sturz von Irlander mit Leutnant Neßlinger im Heldin-Jagdrennen aus. Es ergab sich für Neßlinger ein Bruch des rechten Schlüsselbeins. Das Ergebnis der einzelnen Rennen war im übrigen folgendes: 1. Ostpreußisches Heeresjagdrennen für Offiziere des Wehrkreises 1. 1. Turm (Neßlinger). 2. Lodina-Jagdrennen. 1. Fontafee (Thalau). Sieg 14. 3. Preis von Georgenburg. 1. Trojaner (v. Knobloch). Sieg 18. 4. Schloßturmpreis. 1. Thusnelda (Weck). Sieg 19. 5. Preis von Kallen. 1. Mustang (Weck). Sieg 333. 6. Preis von Borkenhof. 1. Der Sogenannte (Wennmohs). Sieg 12. 7. Heldin-Jagdrennen. 1. Ilse (Rose). Sieg 30.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise über nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts kein andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zum Sprechsaal-Artikel im „Memeler Dampfboot" vom 17. Juni haben wir zu erwidern, daß die Prüfungsgebühren durchaus nicht zu hoch sind, denn wir müssen hier die Friedenswährung des Litas annehmen und dies wären nur zirka 42 Mark.

Die Ausnahmeprüfungen sind bedauerlicherweise für manchem vorbei. Wer jetzt Meister werden will, muß es sich etwas kosten lassen und gerade dem strebsamen Handwerker wird es hierbei nicht darauf ankommen. Uebrigens besteht zurzeit kein Mangel darin.

Der Vorstand der Handwerkskammer
J. A.: Hilpert, Vorsitzender.

Handel und Schiffahrt

* **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Sägewerksindustrie ist in einer bedrängten Lage. Auf der einen Seite gebraucht sie ihr im Roh- und Schnittholz ruhendes Kapital, um Bank- und Avalkredite abzutragen, auf der anderen Seite kann sie aber zu den Preisen, die der deutsche Holzhandel zahlen will, keine nennenswerten Mengen verkaufen, da eine starke Differenz zwischen der derzeitigen Bewertung am Schnittholzmarkt und den Rohholzpreisen besteht, mit denen man rechnen muß. Diese Schwierigkeiten sind durch den plötzlichen Sturz der deutschen Mark entstanden. Der Platzholzhandel kann mit dem Konsum (Möbelfabriken, Groß-Tischlereien, industriellen Etablissements, Leistenfabriken) nicht oder doch nur in geringem Umfange bestehen, weil diese Unternehmungen mehr oder weniger auf die Ausfuhr angewiesen sind und der Export holzgewerblicher Erzeugnisse nach den valutastarken Ländern gewaltig zusammengeschrumpft ist. Somit ist die Lage im Holzgewerbe unbefriedigend. Für die in West- und Mitteldeutschland gebrauchte Stammkiefer zahlt man gegenwärtig Preise ab Verladestationen von 1,3 bis 1,5 Millionen Mark, für Zopfbretter 1 bis 1,2 Millionen Mark. Auf der anderen Seite begegnet man in Süddeutschland, namentlich in Bayern, noch Angeboten in geringer unbesäumter Kiefer zu Preisen von 900 000 Mark je Kubikmeter. Es herrscht überhaupt bezüglich der Preisgestaltung eine Zerrissenheit im deutschen Holzgewerbe, die man noch nie beobachtet hat. Das Ausland kann mit dem deutschen Holzgewerbe in nur ganz geringem Umfang Geschäfte tätigen, weil der Weltmarktpreis sich in einem weiten Abstand mit der Bewertung in Deutschland befindet. Danziger Sägewerke, die noch vor einigen Wochen größere Abschlüsse nach dem Rheinland, nach Ostdeutschland und auch nach Sachsen tätigen konnten, sind letzthin trotz starker Bemühungen um Abschlüsse, nicht in der Lage gewesen, von ihrer Ware los zu kommen, weil einerseits der Verkauf unter Weltmarktpreisen infolge Eindeckung des Rohstoffes in englischen Pfunden unmöglich war und andererseits die deutschen Vertreter Preise boten, die 400 000 bis 500 000 Mark je Kubikmeter unter der Weltmarktparität lagen.

Keine Diskonterhöhung der Reichsbank. Zu neuerdings aufgetauchten Gerüchten über eine bevorstehende Diskonterhöhung der Reichsbank erfahren die Berliner Blätter von unterrichteter Seite, daß bisher solche Maßnahme weder in Aussicht genommen noch erwogen worden ist.

* **Der Außenhandel Rußlands.** Vom Oktober 1922 bis März 1923 betrug die Ausfuhr Rußlands 34,9 Millionen Pud gegen 38 Millionen im ganzen Wirtschaftsjahr 1921/22 (d. h. 92 v. H. der Gesamtausfuhr des vorigen Wirtschaftsjahres). Der Wert der ausgeführten Waren beläuft sich auf 47,8 Millionen Goldrubel. Den größten Absatz fanden die russischen Waren in England (über 30 v. H. der Gesamtausfuhr), dann in Deutschland (etwa 30 v. H.). Die Ausfuhr nach Deutschland ist in der Zeit um das dreizehnfache, die Ausfuhr aus Deutschland nach Rußland um 38 v. H. gestiegen.

* **Zahlungseinstellung eines amerikanischen Bankhauses.** Wie aus Newyork gedrahtet wird, hat das Bankhaus Knauth, Nachod und Kühne in Newyork die Zahlungen eingestellt. Der Verlust beträgt 80 Millionen Dollar. Die Firma hatte ein ausgedehntes Geschäft in Akkreditiven für Reisende. Aus Leipzig wird dazu gemeldet, daß die dort bestehende Firma Knaut, Nachod u. Kühne mit der Newyorker Firma gleichen Namens nichts zu tun hat. Beide Firmen sind bereits seit Februar 1917 vollständig von einander getrennt. Die Leipziger Firma kann also auch Zahlungen für Rechnung dieses Hauses nicht mehr leisten.

Wruken
Rüben und Tomatenpflanzen hat abzugeben
Gut Luisenhof.

Zement, Superphosphat, Thomasmehl, Petroleum, verschied. landwirtschaftliche Bedarfsartikel gibt Mitgliedern zu günst. Preis ab Spar- u. Darlehnskassen-Verein Barschken
Geschäftsst. Alexanderstr. 11.

1 Brillantring
und goldene Damenuhr mit Sprungdeckel, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei
E. Szelmies
Simon Dach-Straße 2.

Herrenfahrrad
wenig gebraucht, verkäufl. Besichtig. v. nachm. 5 Uhr ab Polangenstraße 11, ptr. r.

Guterhaltener größerer **Eisschrank** zu verkaufen
Parkstraße 9, unten.

3 Legehühner, Korbsofa, Chaiselongue
zu verkaufen bei
Engelke, Töpferstraße 2.

2 große, fette
Schweine
zu verkaufen
Wiesenstraße 9.

4000 Litas
auf ein Landgrundstück von sofort gesucht. Offerten unter 558 a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken
Suche alle franz. Ausgaben in kompletten Sätzen und in Quantitäten; auch Einzelwerte der ersten Ausgabe mit geradem und der ersten Schrägausgabe m. schrägem Aufdruck zu kaufen, insbesondere:
3 mark auf 5 Franc
10 mark „ 5 „
20 mark „ 5 „
4 mark Blockschrift I. Ausg.
4 „ Flugpost Blockschrift I. u. II. Ausg.
3 Mark Flugpost II. Ausg. steil
Einsendung der abgebbaren Mengen mit Preisforderung erbeten. Nachnahmen werden verweigert. Kasse erfolgt selbst für größte Sendungen sofort.
Willi Brandes
Magdeburg
Große Münzstraße 15.

Fehldrucke
rote 2 Cents, 3 einzige rote 3 Cents, Nickeltaschenuhr, Rasierapparat zu verkaufen. Angebote unter Nr. 561 an die Exped. dies. Blattes.

Ein unterhaltenes
Motorboot
zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 562 an die Expedition d. Blattes erb.

Weizen Roggen -Kleie
liefert waggonweise
SAMUEL FOTH
Grabenstraße Nummer 6. Memel. Fernruf Nummer 258

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Gelegenheitskäufe
Halbverdecke
Coupés
Lederlandauer
Landaulettes
Tafelwagen
Selbstfahrer
prima Fabrikate und sehr gut erhalten, moderne Formen
Ständiges Lager von ca.
100 Kutschwagen
M. Levy, Königsberg Pr.
im Königsberger Tiergarten
Fernruf 4746
Auf der Großen Landwirtschafts-Ausstellung vom 24. bis 30. Juni auch
Halle I, Stand 9—10

Die Druckerei für werbekräftige
Reklame
Anzeigen

FW SIEBERT
Memeler Dampfboot A.-G.
Verlag des »Memeler Dampfboot« – anerkannt erfolgreichstes Blatt für Gewerbe, Handel und Industrie, mit seinem großen Verbreitungsgebiet im Memellande – größte, älteste, führende Tageszeitung des Gebiets

Glaswerk „Stiklas" in Kowno
sucht einige
Spezialisten-Glasbläser
für Flaschenfabrikation
Bedingungen im Fabrikbüro: Kowno, Laisvės Al. 68.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 55 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.
„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau · Börsen- und Marktberichte
Weitste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)
Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8.
Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertretung der Rigaschen Rundschau", Berlin-Lichterfelde, Holbeinstr. 19, Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstrasse 151 (an der Dorotheenstrasse).
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen.

Pianos «« Harmoniums
Flügel führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Schindeln und Bretter
in großer Auswahl Engros u. Detailverkauf zu billigen Preisen
Sägewerk H. Gütkin & Co.
Tauroggen, Litauen, an der Jurabrücke.

Dampfsägewerk
konkurrenzlose Lage, gute Existenz, an der Grenze Memelgebiet—Tilsit, waldreiche Gegend, dauernd mit Lohnschnitt beschäftigt, Locomob. 45 PS., 70er Gatter, Holzaufzug, Besäumer, comb. Hobel- und Spundmaschine, Schindelmaschine, 6 Morgen Lagerplatz mit im Rohbau fertigem Wohnhaus (Material zur Fertigstellung vorhanden), anderer Unternehmung und krankheitshalber zu verkaufen. Preis äußerst 12 000 Dollar. Offerten unter 556 an die Exped. dieses Blattes.

Vertreter
mit besten Beziehungen von gut eingeführter, leistungsfähiger Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerten unter Nr. 559 an die Expedition dieses Blattes.

Selbständiger Maler
von sofort gesucht
„Memag"

Ein alter Mann
oder ein Junge, der zum Unterricht geht, wird von gleich zum Vieh hüten gesucht
Proell, Kollaten.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird sofort eingestellt.
Fundament
Baustoff-Großhandel G. m. b. H.
Meldung 9—11 und 3—5 Uhr Büro Hermann Domscheit, Werftstraße 6.

Jungen zum Kesselreinigen
können sich melden in der
Dampf-Mahl- und Schälmühle Arno Jahn

Tüchtige
Verkäuferin
suchen für das Woll- und Kurzwaren-Lager bei hohem Gehalt zum sofortigen oder späteren Eintritt. Litauische Sprache bevorzugt.
M. Elbaum Nachf.

Lernende
für Kontor und Kasse, mit guter Schulbildung, sucht
Kaufhaus Robert Waller

Ein Spezial-Konfitürengeschäft
in best. Geschäftslage einer größeren Provinzstadt des Ostens ist umständehalber sof. zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 534 an die Exped. dieses Blattes.

1 Eleven
sucht z. 1. Juli od. später
Ogilvie, Graumen
Post- und Kleinbahnstation Plicken.

Einen tüchtigen
Unterschweizer
braucht von sofort
Baltrock, Oberschweizer
Adl. Crottingen
Post Dt. Crottingen.

Bardame
gesucht. Bedingung: Angenehmes Aeußere, gute Umgangsformen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Offerten mit Bild unter Nr. 563 an d. Exp. d. Bl.

Bedienungsfrau
für die Sonntage braucht
Hotel Franz, Försterei.

Schneiderin
kann sich melden
Preising
Schwelz, Schulstr. 1.

Ein Küchenmädchen
sucht
Försterei, Pensionat Lardong.

Schulfreies
Mädchen
für 2 Kinder und kl. Hilfeleistungen in d. Wirtschaft braucht von sofort
Meta Nischwitzky
Holzstraße 8.

Fräulein, in Drogeriegeschäft tätig gewes., deutsch, litauisch, lettisch u. russisch Spr. bewandert, mit guten Referenzen sucht Stelle als
Kassiererin
bezw. als Verkäuferin. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Aeltere Dame, Witwe, Direktrice, sucht
möbl. Zimmer
oder bessere Schlafstelle. Offerten unter Nr. 560 an d. Expedition d. Blattes.

Anständiger jung. Herr sucht
möbl. Zimmer
Offerten unt. 565 an die Expedition dieses Blattes.

möbl. Zimmer
oder angenehme Schlafstelle sucht
Ernst Feldkeller
Magazinstraße 6.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel